

Schulentwicklungsplan 2017/18 - 2022/23

Stadt Kleve

Eckpunkte zum SJ 2017/18
09.05.2018

**DR. GARBE
& LEXIS**



Beratung für Kommunen und Regionen

Schulentwicklungsplan Stadt Kleve

Eckpunkte zum SJ 2017/18

2. ENTWURF

Dr. Garbe & Lexis

Annenstraße 6

33332 Gütersloh

Tel.: 05241 – 70 86 52

Fax: 05241 – 70 86 53

E-Mail: lexis@garbe-lexis.de

Infos: <http://www.garbe-lexis.de>

Autorin:

Ulrike Lexis (Projektleitung)

Gütersloh, den 9.05.2018

1. Aufgabe der Schulentwicklungsplanung	7
1.1 Die Aufgaben der Schulentwicklungsplanung	8
1.2 Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe	10
1.3 Inklusion - eine gesellschaftliche, kommunale und schulische Aufgabe	11
1.4 Übergangssystem Schule Beruf in NRW, KAoA	13
1.5 Schulfrieden NRW und integrierte Schulformen	15
1.6 Schulentwicklungsplanung als Dialog	18
2. Erstellung der Prognoserechnung	19
2.1 Verwendete Daten	19
2.2. Lesehinweis	20
2.2.1 Simulation des Übergangsverhaltens zwischen den Jahrgängen	20
2.2.2 Prognose der Einschulungen	21
2.2.3 Neubaugebiete	25
2.2.4. Flüchtlinge	25
2.2.5. Zügigkeitsbeschränkungen	25
2.3 Erstellung Prognose der weiterführenden Schulen	27
3. Die schulrechtlichen Rahmenbedingungen	30
3.1 Grundschulen - Mindestgröße und Klassenbildung	30
3.2 Schulen der Sekundarstufe	33
3.3 Klassengrößen, Klassenbildung und Klassenfrequenzrichtwert	33
4. Trend-Prognose Grundschulen	35
4.1 Das Einschulungspotential	35
4.2 GG An den Linden	37
4.2.1 Historie	37
4.2.2 Prognose	37
4.3 Montessorischule	39
4.3.1 Historie	39
4.3.2 Prognose	39
4.4 Marienschule	41

4.4.1 Historie	41
4.4.2 Prognose	41
4.5 Karl-Leisner-GS.....	44
4.5.1 Historie	44
4.5.2 Prognose	44
4.6 Johanna-Sebus-Schule	46
4.6.1 Historie	46
4.6.2 Prognose	46
4.7 St. Michael Schule.....	48
4.7.1 Historie	48
4.7.2 Prognose	48
4.8 Willibrord Grundschule	50
4.8.1 Historie	50
4.8.2 Prognose	50
4.9 Fazit Grundschulen	52
5. Trend-Prognose weiterführende Schulen.....	53
Das Einschulungspotential.....	53
5.1 auslaufende Schulen.....	56
5.2. Karl-Kisters-Realschule	57
5.2.1 Historische Entwicklung	57
5.2.2 Prognose	57
5.2.3 Herkünfte.....	58
5.3 Joseph Beuys GE	59
5.3.1 Historische Entwicklung	59
5.3.2 Prognose	60
5.4. Gesamtschule am Forstgarten.....	62
5.4.1. Historische Entwicklung	62
5.4.2. Prognose.....	63
5.5. Freiherr-vom-Stein-Gymnasium	64
5.5.1. Historische Entwicklung	64

5.5.2. Prognose.....	65
5.6. Konrad-Adenauer Gymnasium	67
5.6.1. Historische Entwicklung	67
5.6.2. Prognose.....	68
5.7 Übergang von der Grund- auf die weiterführenden Schulen.....	70
5.8 Fazit für die Sekundarstufe.....	71
6. Empfehlungen	73
7. Anhang.....	74

Abkürzungsverzeichnis

APO	Prüfungsordnung (APO SI für die SI und APO GOST für die SII)
BASS	Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften
E1-3	drei Einführungsjahre in der Grund- und Förderschule
EF	Einführungsphase SII, Klasse 10 oder 11 GES
GES	Gesamtschule
gew. DS	gewichteter Durchschnitt
GGs	Gemeinschaftsgrundschule
HIS	Hochschulinformationssystem
HS	Hauptschule
JGSt	Jahrgangsstufe
KGS	Katholische Grundschule
lin. DS	linearer Durchschnitt
MSW	Ministerium für Schule und Weiterbildung, NRW
MZR	Mehrzweckraum
OGS	Offene Ganztagschule (auch OGGS)
Q1	1. Jahr der Qualifizierungsphase SII, Klasse 11 oder 12 GES
Q2	2. Jahr der Qualifizierungsphase SII, Klasse 12 oder 13 GES
RS	Realschule
SAW	Standardabweichung
Sek	Sekretariat
SEP	Schulentwicklungsplanung
SJ	Schuljahr
SL	Schulleitung
SuS	Schüler und Schülerinnen
ÜE	Übungseinheiten (bei Turnhallen)
ÜMi	Über Mittagsbetreuung

HINWEIS zu den in Rot eingefügten Anmeldezahlen, Stand April 2018

Diese Zahlen verändern sich noch, insbesondere auch um Förderkinder, deren AO-SF-Verfahren noch laufen und die noch in den Sommerferien verteilt werden – die Summenzahlen (SuS-Zahlen pro Jahr) in unseren Tabellen stammen noch aus unserer gerechneten Prognose, die nur die SuS-Zahlen bis 2017/18 einbezieht. Die Summen passen also nicht immer zu den Einzelposten, sondern sind aus illustrativen Gründen und um die Prognose zu prüfen händisch eingefügt.

1. Aufgabe der Schulentwicklungsplanung

Die Stadt Kleve hat als Schulträgerin eine Fortschreibung ihrer Schulentwicklungsplanung in Auftrag gegeben.

Für den Schulträger stehen die folgenden Fragen im Vordergrund, um die künftige Entwicklung der Schulen zu analysieren, bzw. die Raumsituation zu überprüfen:

- Mögliche schulorganisatorische Veränderungen in der Zukunft,
- Entwicklung der OGS,
- Entwicklung der Verteilung der Neuanmeldungen in Klasse 1 auf die Grundschulen in Kleve,
- Die Entwicklung der Anmeldezahlen und Verteilung auf die Schulen bei den weiterführenden Schulen.

Das jetzt vorgelegte Gutachten zur Schulentwicklungsplanung liefert neben der Prognose zur Entwicklung der Schülerzahlen der einzelnen Schulen und deren Standorten, Aussagen zu den gegebenenfalls notwendigen schulorganisatorischen Konsequenzen.

Weiterhin wird in einem gesonderten Gutachtenband eine Raum- und Funktionalanalyse für die räumliche Infrastruktur der Schulen durchgeführt, die insbesondere die adäquate Unterbringung der zukünftigen Schüler prüft.

Die räumlichen Konsequenzen, die sich aus der Umsetzung der UN-Konvention zur Wahrung der Rechte Behinderter (Stichwort „Inklusion“) ergeben, werden soweit schlüssig nachvollziehbar bereits in diese Raum- und Funktionalanalyse eingeplant. Das hier vorgelegte Gutachten zur Schulentwicklungsplanung für die Schulen der Stadt Kleve thematisiert deren Entwicklung mit Blick auf Schülerzahlen, die Standorte und Organisationsformen bis zum Schuljahr 2027/28. Formal notwendig ist ein Betrachtungszeitraum von fünf Jahren.

1.1 Die Aufgaben der Schulentwicklungsplanung

Die Städte werden durch die Verfassung des Landes NRW¹ und das Schulgesetz NRW als Schulträger verpflichtet, „zur Sicherung eines gleichmäßigen und alle Schulformen umfassenden Bildungs- und Abschlussangebots“ Schulentwicklungsplanung zu betreiben. Die Aufstellung eines Schulentwicklungsplans ist Pflichtaufgabe des Schulträgers; eine Anzeigepflicht gegenüber dem Land ist grundsätzlich damit nicht verbunden.

Folgende Mindestanforderungen für die Schulentwicklungsplanung sind nach § 80 Abs. 5 obligatorisch:

- das gegenwärtige und zukünftige Schulangebot nach Schulformen, Schulgrößen (Schülerzahl, Zügigkeit und Schulstandorte);
- die mittelfristige Entwicklung des Schüleraufkommens, das ermittelte Schulwahlverhalten der Erziehungsberechtigten und die daraus abzuleitenden Schülerzahlen in Kleve nach Schulformen und Jahrgangsstufen;
- die mittelfristige Entwicklung des Schulraumbestandes nach Schulformen und Schulstandorten. Liegt vor als Gutachtenband II – Raumanalyse.

Die Schulentwicklungsplanung ist mit der Planung benachbarter Schulträger abzustimmen, um Fehlentwicklungen, Doppelangebote und zu kleine und unwirtschaftliche Schulen zu vermeiden. Sie dient somit als Grundlage für einen vernünftigen Ressourceneinsatz des Schulträgers². Weiter sind die Schulen bei der Aufstellung und Änderung von Schulentwicklungsplänen zu beteiligen³. Diese Beteiligung geschieht durch Anhörung; über den Inhalt der Stellungnahmen gegenüber dem Schulträger beschließen die jeweiligen Schulkonferenzen.

Schulentwicklungsplanung beinhaltet somit die Darstellung des aktuellen und die Planung des zukünftigen Schulangebotes, d. h. eine Analyse und Prognose zur bedarfsgerechten Sicherstellung von Schulabschlussmöglichkeiten und Bildungsgängen. Mit der Übertragung der Planungskompe-

¹ Art. 6 ff. LVerf NRW

² Diese Aussage des Schulgesetzes gilt sicher auch für den Ressourceneinsatz des Landes beim Lehrpersonal und bei den Schulleitungspositionen; letztere werden bei Freiwerden einer Position nur mit Blick auf die künftige Entwicklung dieser Schule erneut besetzt.

³ § 76 Nr. 2 SchulG NRW

tenz wird dem Selbstverwaltungsrecht des Schulträgers in Bezug auf den Schulbereich ausdrücklich Rechnung getragen. Er wird auf diese Weise in die Lage versetzt, bildungspolitische Zielsetzungen und Rahmenvorgaben unter Berücksichtigung der spezifischen örtlichen Bedingungen umzusetzen. Damit ist Schulentwicklungsplanung zentrale Aufgabe kommunaler Daseinsvorsorge.

Die Selbstverwaltungskompetenz des Schulträgers kommt auch bei der Frage der Errichtung, der Auflösung oder der Änderung von Schulstandorten im § 81 des Schulgesetzes NRW zum Ausdruck. Dort heißt es im Abs. 2 des § 81:

„Über die Errichtung, die Änderung und die Auflösung einer Schule sowie den organisatorischen Zusammenschluss von Schulen, für die das Land nicht Schulträger ist, beschließt der Schulträger nach Maßgabe der Schulentwicklungsplanung. Als Errichtung sind auch die Teilung und die Zusammenlegung von Schulen, als Änderung sind der Aus- und Abbau bestehender Schulen einschließlich der Errichtung und Erweiterung von Bildungsgängen an Berufskollegs, die Einführung und Aufhebung des Ganztagsbetriebes, die Bildung eines Teilstandortes, der Wechsel des Schulträgers, die Änderung der Schulform und der Schulart zu behandeln. Der Beschluss ist schriftlich festzulegen und auf der Grundlage der Schulentwicklungsplanung zu begründen.“

Schulentwicklungsplanung ist ein kontinuierlicher Prozess, das Planwerk als solches ist fortzuschreiben, um Verwaltung, Politik und allen Schulbeteiligten ein verlässliches Planungsinstrumentarium an die Hand zu geben.

Nicht alle Zahlen der Planung befinden sich in diesem Gutachten, das sich nur als Auszug aus dem umfangreichen Rechenwerk versteht, das im Internet vorliegt und ggf. jährlich aktualisiert werden kann - dort enthalten sind alle Quoten, Herkünfte und Übergänge, die für die Planung von Interesse sein können.

1.2 Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe

Das in den Verlautbarungen des Deutschen Städtetages und des Deutschen Landkreistages formulierte Verständnis einer veränderten Schulträger-Rolle bezeichnet vor allem eine auf Gestaltung und Vernetzung angelegte Dienstleistungskonzeption. Kennzeichen dieser Konzeption sind insbesondere⁴:

- Schulergänzende Unterstützungsstrukturen
- Ressortübergreifende Vernetzung
- Unterstützung der „Öffnung von Schule“
- Förderung schulischer Eigenverantwortung
- Aufbau und Moderation von Kommunikationsstrukturen
- Beratungs- und Serviceleistungen der kommunalen Schulverwaltung
- Förderung innovativer Schulentwicklung.

Die systematische Verknüpfung der verschiedenen in einer Region tätigen Bildungseinrichtungen verspricht eine Erhöhung der Qualität pädagogischer und kommunaler Dienstleistungen und zugleich einen ressourcenbewussten Umgang bei der Modernisierung der Region in einem wichtigen Innovationsfeld.

Damit wird aber auch deutlich, dass Schulentwicklungsplanung in einem zeitgemäßen Verständnis mehr ist als die quantitative Analyse der Entwicklung von Schülerzahlen in einer Kommune oder Region⁵ sowie die Bewertung von Raumkapazitäten und Standorten. Schulentwicklungsplanung heute versucht,

⁴ Hebborn, Klaus, Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe, S. 4ff.

⁵ Der Städte- und Gemeindebund hat v.a. darauf hingewiesen, dass kreisangehörige Städte und Gemeinden in einer Netzwerkplanung ein Mitspracherecht bei Schulschließungen haben müssen und dies ist 2014 höchstgerichtlich auch so entschieden worden.

- die Optimierung der Rahmenbedingungen und Chancen entlang der Lebensbiographie von Kindern und Heranwachsenden zu thematisieren,
- die Übergänge in den Biographien von Kindern und Schülerinnen und Schülern so zu gestalten, dass das Risiko von Brüchen in der Entwicklung beim Übergang von einer Institution oder Schule in die andere bzw. beim Übergang in die Ausbildung und den Beruf minimiert wird
- die Grundlagen für eine Verantwortungsgemeinschaft der am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Akteure durch den Aufbau von Kommunikationsstrukturen, Verantwortungsbewusstsein und den Konsens über strategische und operative Ziele sowie die damit verbundenen Maßnahmen zu legen.

1.3 Inklusion - eine gesellschaftliche, kommunale und schulische Aufgabe

Auslöser für die gegenwärtige Debatte ist die Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte für Menschen mit Behinderungen im Dezember 2008 durch die Bundesregierung und ihr in Kraft treten zum Januar 2009. Als 50. Vertragsland räumt die Bundesrepublik damit Menschen mit Behinderungen ein Recht auf Selbstbestimmung, Partizipation und umfassenden Diskriminierungsschutz sowie auf eine barrierefreie und inklusive Gesellschaft ein.

Das 9. Schulrechtsänderungsgesetz und einige Folgeerlasse sind mit Wirkung ab 2014 verabschiedet worden. Es formuliert weitgehende Verpflichtungen der Schulträger im Umgang mit Kindern mit und ohne Förderbedarf sowie Übergangsvorschriften. Diese betreffen v.a. die Wahl des Förderortes sowie den Entfall der Lernformen Gemeinsamer Unterricht (GU) und die integrierte Lerngruppen (ILG) zugunsten eines generellen Gemeinsamen Lernens, aber auch die Festlegung neuer, geringerer Frequenzmittelwerte und Regeln zur Verteilung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf.

Für die Schulentwicklungsplanung interessant ist, dass insbesondere die Förderschulen Lernen sich in der Fläche nicht mehr halten konnten. Die geltende Mindestschülerzahl von 144 ist einzuhalten und die Ausnahmegenehmigung (Weiterführung der Schule bei bis zu 72 Schülern) wurde streng ausgelegt. Dies betrifft in NRW etwa drei Viertel aller Schulen, die sukzessive aufzulösen sind. Die Kinder sollten vornehmlich an Regelschulen beschult werden. Die betroffenen Schulen nehmen in Klassen 1 und 5 keine neuen Schüler mehr auf. Nach der Landtagswahl in NRW vom

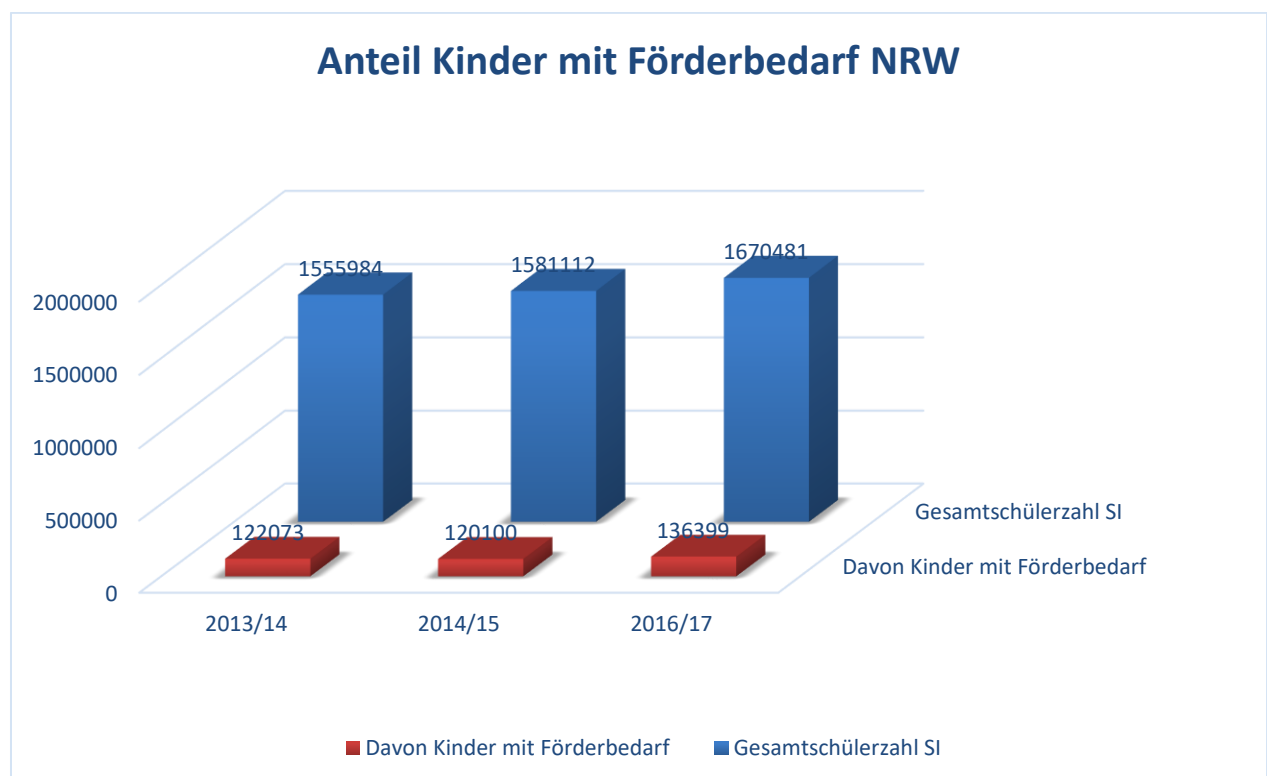
Frühjahr 2017 sind hier Änderungen in der politischen Schwerpunktesetzung absehbar, ohne dass derzeit die Details schon erkennbar wären. Es wird für die verbliebenen Förderschulen unter noch festzulegenden Bedingungen eine Bestandsgarantie geben.

Förderschwerpunkte: Etwa gut sieben Prozent aller Kinder hatten sonderpädagogischen Förderbedarf in sieben möglichen Schwerpunkten bei Einführung des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes (Vgl. Graphiken). Aufgrund verschiedener Anreizproblematiken und durchaus auch aufgrund gesellschaftlich-sozialer Veränderungen hat sich der Anteil der Kinder mit Förderbedarf deutlich erhöht.

Im Schuljahr 2013/14 zählte das MSW 120.100 Kinder mit Förderbedarf (7,1 %)

Im Schuljahr 2014/15 waren es bereits 122.073 und 7,3 %

Im Schuljahr 2016/17 sind es 136.399 bei 1.670.481 SuS der Primarstufe und SI (8,2 %)



Förderorte sind auch heute noch Förderschulen, Schulen für Kranke und v.a. für die LES-Störungen vorwiegend die Regelschulen. Kompetenzzentren sind ausgelaufen. 3 % aller Kinder besuchen

Förderschulen der Primar- und Sekundarstufe.⁶ Mehr als die Hälfte der Kinder mit Förderbedarf besucht eine Förderschule (54 %).

Seit 2014/15 ist der sog. Klassenfrequenzrichtwert der Eingangsklassen bei Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen auf 27 abgesenkt worden (gilt also jetzt für die Klassen 5 bis 8), um den Anforderungen der Inklusion besser Rücksicht zu tragen, denn die Eltern von Kindern mit sozialpädagogischem Förderbedarf haben ein **Recht auf Gemeinsames Lernen** – die Kinder werden nicht mehr gebündelt, sondern gleichmäßiger über die Klassen einer Stufe verteilt. Auch in den Grundschulen sind die Klassenfrequenzen sowie die Schüler-Lehrer-Relation weiter (auf 22,5 respektive 21,95) gesenkt worden.

Die **Bildungsziele** der Kinder mit Förderbedarf sind „zieldifferent“ oder „zielgleich“. Das bedeutet, dass sie entweder nach denselben Zielvorgaben unterrichtet werden wie die nicht geförderten Kinder (zielgleich) oder eben mit anderen Bildungszielen, z.B. mit dem Ziel eines eigenen Abschlusses (zieldifferent; Förderschwerpunkte „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“). Das bedeutet auch, dass Kinder mit Förderbedarf an jeder Schule unterrichtet werden können – so ist durchaus denkbar, ein Kind mit Förderbedarf im Bereich Lernen oder geistige Entwicklung an einem Gymnasium zu beschulen – wie sinnvoll so eine Entscheidung im Einzelfall ist, muss jeder Leser/jede Leserin für sich entscheiden, Gerichtsverfahren zu dieser grundsätzlichen Sachlage laufen bereits.

Die räumlichen Konsequenzen, die sich aus der Umsetzung der UN-Konvention zur Wahrung der Rechte Behinderter ergeben, werden in den Raum- und Funktionalanalyse von SEP-Gutachten eingeplant. Details können aber in einigen Fällen nur Architekten ausarbeiten, denn verlässliche Vorgaben gibt es wenige.

1.4 Übergangssystem Schule Beruf in NRW, KAOA

Das Übergangssystem in NRW (auch „Kein Abschluss ohne Anschluss, KAOA) soll den Übergang Schule-Beruf verbessern, Instrumente und Maßnahmen bündeln und Schüler bereits in den allgemeinbildenden Schulen besser auf die Berufs- und Studienwahl vorbereiten. Seine zentrale Zielsetzung ist die Vermittlung in die duale Ausbildung.

⁶ Quantita 2016, Bd. 395, Hrsg. MSW, März 2017.



Quelle: www.schulministerium.nrw.de

Es sieht für die Anordnung der Berufsorientierungsangebote in allgemeinbildenden Schulen die folgende Abfolge vor, die 2018/19 in ganz NRW verpflichtend werden soll und von einer Veränderung der APO-BK – also den Prüfungsvorgaben für die beruflichen Schulen - begleitet wird. Insbesondere die vorgesehenen Berufsfelderkundungen stellen Kommunen vor große Herausforderungen, da Betriebe in ausreichender Zahl gewonnen werden müssen, die diese kurzfristigen Schnupper-Praktikumsplätze bereits stellen.

Ausbildung	Förderplan; individuelle Begleitung	Duales System (Betriebe und Land) BaE (BA/ARGEn und Land) vollzeitschulisch, möglichst mit Kammerabschluss (Land)		Kommunale Koordinierung	Finanzierung: Land (MAIS/MSW) und BA- Anteile voneinander abhängig; Abstimmung notwendig	Jugendwerkstätten, JH/JBH ²) (Kommunen + Land)	
Berufsvorbereitung		teilzeitschulisch (BA und Land): KSoB ¹) mit Werkstattjahr oder BvB vollzeitschulisch (Land): BFS oder KSoB ¹) mit Betriebspraktikum			Finanzierung: Land (MAIS/MSW) und BA- Anteile voneinander abhängig; Abstimmung notwendig		
Klasse 10		START-KLAR (schulisch- außerschulisch)	Anschlussperspektive durch Übergangspraktika; Begleitung		Jugendwerkstätten, JH/JBH ²) (Kommunen + Land)		
Klasse 9			Praxiserprobung (1 Berufsfeld: Bildungsträger + betrieblich); indiv. Förderung Ausbildungsreife; Beginn Berufsberatung(Land)				
Klasse 8			Kompetenzen feststellen durch praktische Arbeit in 3 Berufsfeldern Potentialanalyse – Berufsorientierung (Bildungsträger, 3 Berufsfelder)				
Klasse 5-7	Arbeitsweltbezug						

Quelle: aus einer ppt des MSW vom 5.3.2012, Vortrag gehalten in Meschede.

Die Koordinierung erfolgt auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte. Die Zuständigkeiten für die Angebote der unterschiedlichen Zielgruppen werden im Konzept des Landes detailliert definiert, wobei die kommunale Koordinierung den Rahmen um alle Angebote bildet.

Wichtiger Gelingensfaktor für das „Neue Übergangssystem“ ist neben der Einbindung der Partner des Ausbildungskonsenses die Einbindung der Städte und Gemeinden und eine weitere, vertiefte Vernetzung der Schulen untereinander und mit den externen Partnern. Das bisherige Zuständigkeitsverständnis, nach dem Kommunen ausschließlich für die „äußeren Schulangelegenheiten“ wie bauliche Fragen, Hausmeister und Sekretariat zuständig sind, wird mit diesem Modell endgültig aufgegeben.

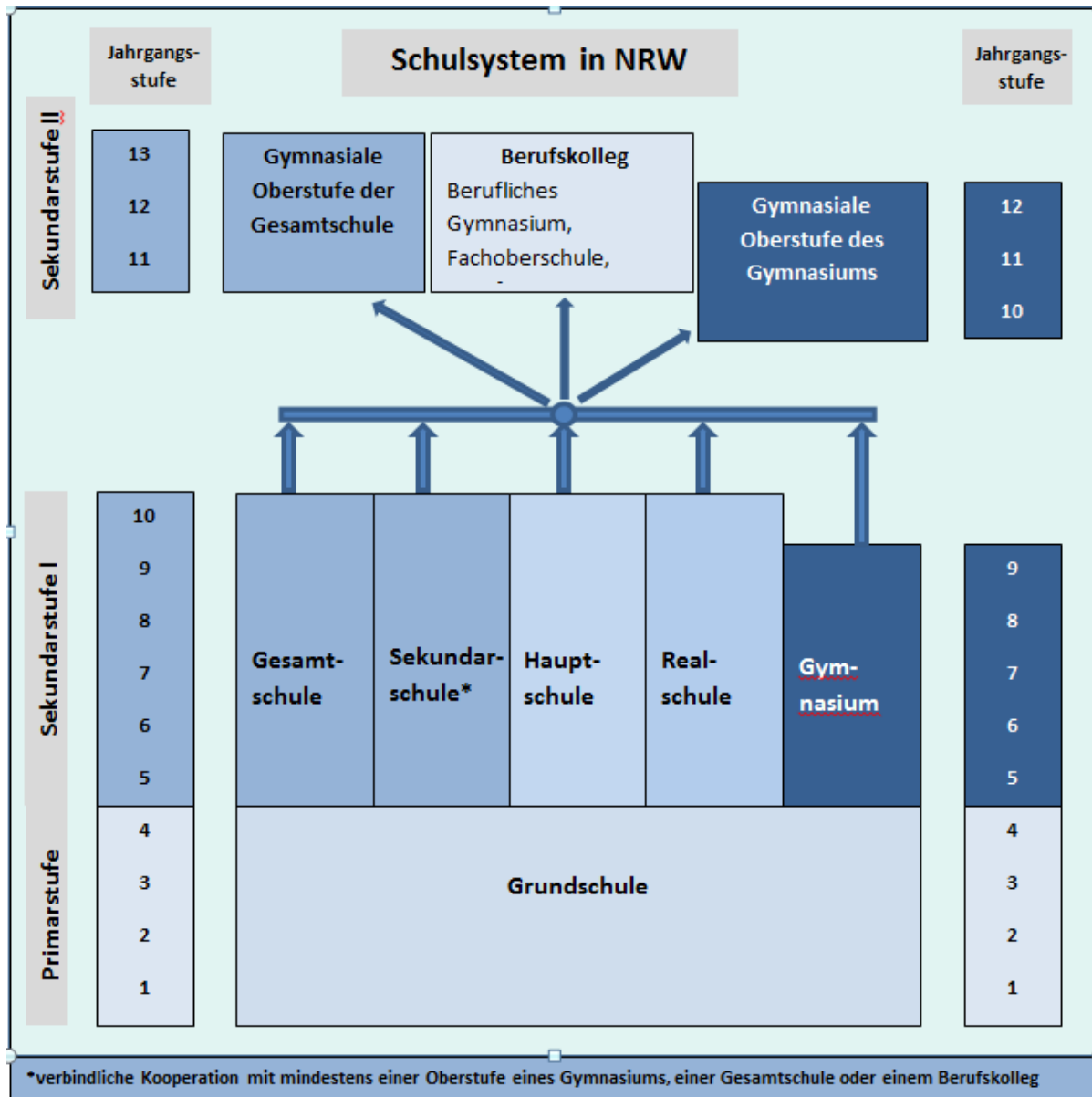
1.5 Schulfrieden NRW und integrierte Schulformen

Der Schulfrieden, der 2011 im Landtag geschlossen wurde, hat das „längere gemeinsame Lernen“ und damit sowohl eine spätere Selektion in die Bildungsgänge des dreigliedrigen Systems als auch die weiterführende Ganztagschule auf die Tagesordnung gesetzt. In vielen Landesteilen ist die Entwicklung der Gründung integrierter Schulen, die von der demographischen Entwicklung v.a. auf dem Land beschleunigt wird, rasant verlaufen und war meistens der Anlass für Schulentwicklungsplanungen. Der Verfassungsrang der Hauptschule ist entfallen, der neu gefasste Artikel 10 der Landesverfassung lautet nun: "Das Land gewährleistet ein ausreichendes und vielfältiges öffentliches Schulwesen, das ein gegliedertes Schulsystem, integrierte Schulformen sowie weitere andere Schulformen ermöglicht." Das bedeutet, dass Hauptschulen, wenn sie gewollt sind und ausgewählt werden, gehalten werden können, aber nicht müssen. Die Übergangsquoten zu den Hauptschulen sind rapide gesunken und bewegen sich derzeit weiter abwärts (Schuljahr 2016 liegen sie unter 4 Prozent).

Mit dem derzeit bestehenden Elternschulwahlrecht zeichnet sich v.a. im ländlichen Raum ein Trend zu einem zweigliedrigen Schulsystem ab. Dieses wird zukünftig bestehen aus den integrierten Schulen (Gesamtschule/Sekundarschule) und den Gymnasien. Allerdings hat die Sekundarschule nicht immer eine gute Akzeptanz gefunden - und dort, wo Alternativen vorhanden waren (etwa bei fortbestehenden Realschulen oder Gesamtschulen in erreichbarer Entfernung) die Entwicklung der Hauptschulen nachvollzogen - viele Sekundarschulen sind bereits in Gesamtschulen bzw. Teilstandorte umgewandelt.

In einigen Städten werden mittelfristig womöglich auch die Schulen des dreigliedrigen Schulsystems weiter erfolgreich bestehen können. Das Volksbegehren zur Wiedereinführung des G9 ist nicht abgeschlossen, aber politisch wurde im Koalitionsvertrag in NRW bereits die Rückkehr zu G9 entschieden. Besonders die Gesamtschulen haben derzeit starken Zulauf, mit der Folge dass v.a. im städtischen Bereich in NRW viele Schülerinnen und Schüler, die diese Schulform besuchen wollten, abgelehnt wurden. Durch die Wiedereinführung von G9 wird sich die Konkurrenzsituation zwischen den Anbietern der gymnasialen Oberstufen intensivieren. Je nach lokaler Situation werden die gymnasialen Oberstufen der Berufskollegs und/oder der Gesamtschulen, die bisher vom G9 Pfad profitierten, wieder Schüler an die Gymnasien abgeben.

Derzeit ist das Schulsystem gekennzeichnet durch ein Nebeneinander von fünf Regel-Schulformen in der Sekundarstufe I:



Darstellung Dr. Garbe & Lexis nach <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulsystem/index.html>

Daneben gibt es noch die Übergangschulformen (12 Verbundschulen/Gemeinschaftsschulen). Diese Übergangsformen werden 2019/20 in die Regelschulen (Sekundar- oder Gesamtschulen) überführt. Das Angebot PRIMUS besteht derzeit nicht mehr (Schule von 1 – 10).

Mit dem 12. Schulrechtsänderungsgesetz ist am 24. Juni 2015 wieder die Möglichkeit eines „Hauptschulzweigs“ ab Klasse 7 an Realschulen eingeführt worden. So wird das längere, gemeinsame Lernen geschaffen, aber im Hinblick auf Abschlüsse doch differenziert.

1.6 Schulentwicklungsplanung als Dialog

Viele Anspruchsgruppen sind von schulpolitischen Entscheidungen direkt betroffen und haben insofern berechnigte Interessen, auch als Prozessbeteiligte eingebunden zu werden. Dies sind i.w.

- Schulleitungen, Lehrpersonen, Schulsozialarbeit und andere Beratungseinrichtungen an Schule
- Schul- und ggf. Jugendhilfeträger
- Schulaufsicht
- Andere Bildungsanbieter vor Ort
- Schulpolitische Entscheider selbst
- Benachbarte Kommunen
- Vor- und nachgelagerte Bildungseinrichtungen, bzw. aufnehmende und abgebende Schulen
- Eltern

Die formulierten Ziele der Schulentwicklungsplanung, die Abstimmung mit den Anspruchsgruppen von Schule erfordern mindestens eines: Kommunikation und Diskurs. Die Formen der Beteiligung sind dabei lokal zu spezifizieren – dies kann über Bildungskonferenzen, breite Beteiligungs- und Diskussionsforen oder schlichte Informationsveranstaltungen – gelingen.

2. Erstellung der Prognoserechnung

2.1 Verwendete Daten

Im Rahmen der Erstellung der Prognoserechnung für die Grundschulen sowie die weiterführenden Schulen der Stadt Kleve sind folgende Daten verwendet worden:

- historische Schülerzahlen der betrachteten Schulen für die Schuljahre 2013/14 bis 2017/18
- Übersicht über die relevanten Geburtenzeiträume für die Einschulungsjahrgänge 2017/18 bis einschließlich 2022/23, diese Zahlen sind nach Herkunft nach ehemaligen Schulbezirken regionalisiert. Die hier benutzten Angaben der Stadt Kleve weichen von denen der IT NRW ab.
- Prognose des IT NRW bzgl. der Entwicklung der relevanten Altersklasse für die Einschulungsjahrgänge ab dem Schuljahr 2023/24 bis 2028/29 (Abruf Oktober 2017).
- Anmeldezahlen für das SJ 2018/19

Jede Prognose über die zukünftige Entwicklung einer Schule hängt im Wesentlichen von zwei Parametern ab (etwaige Änderungen an der Schulstruktur in Zukunft explizit nicht eingeschlossen):

- a) den zukünftigen Einschulungen an der betreffenden Schule
 - b) dem Übergangsverhalten der Schüler zwischen den einzelnen Jahrgangsstufen,
- wobei Parameter (b) somit im Fall von Grundschulen insgesamt aus drei Teilparametern besteht (im Falle der Existenz einer Eingangsphase E3 wird diese im Rahmen der Ermittlung der Phase E2 zugeschlagen, so dass auch in diesem Fall drei Teilparameter existieren):

- Übergangsverhalten von Klasse 1 nach Klasse 2: b_1
- Übergangsverhalten von Klasse 2 nach Klasse 3: b_2
- Übergangsverhalten von Klasse 3 nach Klasse 4: b_3 .

Beide Parameter sind schulspezifisch und lassen sich daher am sinnvollsten aus Daten ableiten, die die jeweilige Schule direkt betreffen. Dies gilt insbesondere für Parameter (b).

Die Anmeldezahlen für das SJ 2018/19 sind händisch eingefügt, alle anderen Werte in den Tabellen für 2018/19 sind in der Prognose berechnete Werte!

2.2. Lesehinweis

Das von uns angegebene Jahr – also z.B. 2016 in einer Tabelle – entspricht dem Stand zur öffentlichen Schulstatistik des Jahres, also am 15.10.2016. Das bedeutet dann, dass das Schuljahr 2016/17 gemeint ist. Die verkürzte Schreibweise verhindert, dass die Tabellen unlesbar werden.

2.2.1 Simulation des Übergangsverhaltens zwischen den Jahrgängen

Seitens der Stadt Kleve wurden die historischen Schülerdaten für die betrachteten Grundschulen für die Schuljahre 2013/14 bis einschließlich 2017/18 zur Verfügung gestellt. Am Beispiel der GS An den-Linden soll nun exemplarisch die Ermittlung des Übergangsparameters (b) verdeutlicht werden. Für die Grundschule ergibt sich bei der Untersuchung der historischen Schülerzahlen folgendes Bild:

Historische Schulentwicklung GG An den Linden					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
1	52	65	81	78	64
2	78	64	67	97	95
3	92	95	78	72	87
4	73	84	81	71	71
Gesamt	295	308	307	318	317

Die dargestellte historische Situation wurde nun bezüglich des Übergangsverhaltens der Grundschüler untersucht. Dabei wurde zunächst für jedes Schuljahr und jeden Wechsel zwischen den Jahrgängen untersucht und im Anschluss der Durchschnitt über die Übergangsparameter gebildet. Im Rahmen unserer Prognoserechnung verwenden wir in der Regel immer **gewichtete Durchschnitte**, um aktuellen Zahlen eine größere Bedeutung beizumessen als weiter zurückliegenden Daten. Im Rahmen der Ermittlung der Übergangsparameter zwischen den einzelnen Jahrgängen haben wir hierbei die Gewichtung (0,175; 0,225; 0,275; 0,325) gewählt, wobei der Übergangsparameter zwischen den Schuljahren 2013 nach 2014 mit dem Faktor 0,175 gewichtet wurde.

Übergangsquoten GG An den Linden					
Klasse/Schuljahr	von 13 nach 14	von 14 nach 15	von 15 nach 16	von 16 nach 17	gewichteter Durchschnitt
von 1 nach 2	1,231	1,031	1,198	1,218	1,172
von 2 nach 3	1,218	1,219	1,075	0,897	1,074
von 3 nach 4	0,913	0,853	0,910	0,986	0,922
Gewichte	0,175	0,225	0,275	0,325	

Mithilfe der Berechnung der Übergänge kann man dann das zukünftige Verhalten prognostizieren. Im Rahmen der Prognoserechnung wird nun angenommen, dass das Übergangsverhalten zwischen den einzelnen Jahrgängen sich auch in Zukunft gemäß den dargestellten ermittelten Übergangsparemtern verhalten wird.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass durch die Betrachtung der historischen Übergangsparemter die Anzahl der Wiederholer, der Schulabgänger sowie der etwaigen Überspringer etc. eines Jahrganges implizit in den dargestellten Zahlen enthalten ist. Darüber hinaus sind in den berechneten Übergangsparemtern auch Informationen über die Integration von Förderschülern enthalten.

Offensichtlich existiert kein Übergangsparemter, welcher die Wiederholer der ersten Klasse explizit erfasst. Dies ist jedoch u. E. durchaus vertretbar, da zum einen die Zahl der Wiederholer der ersten Klasse eher gering sein dürfte und zudem die Prognose der zukünftig einzuschulenden Kinder, welche letztendlich die Anzahl der Schüler in Klasse 1 hauptsächlich beeinflusst, aufgrund von Umzügen, Zuzügen, etwaigen abweichenden Schulwünschen etc., ohnehin mit Unsicherheit behaftet ist, und somit auch hier unterstellt werden kann, dass etwaige Wiederholer implizit berücksichtigt werden. Nicht zuletzt deshalb haben wir für die Prognose der zukünftigen Einschulungen verschiedene Szenarien implementiert, siehe hierzu auch die weiteren Ausführungen.

Analog der oben dargestellten Vorgehensweise wurden die Übergangsparemter für die verbleibenden Grundschulen der Stadt Kleve untersucht und individuell je Schule für die Prognoserechnung festgelegt.

Insgesamt stehen mit der Ermittlung der Übergangsparemter die notwendigen Informationen zur Prognose des zukünftigen „Lebenszyklus“ der Schüler an den betrachteten Schulen zur Verfügung. Es verbleibt somit die Untersuchung und Festlegung der zukünftig an den einzelnen Schulen einzuschulenden Schüler.

2.2.2 Prognose der Einschulungen

Für die Einschulungszeiträume bis einschließlich Schuljahr 2023/24 liegen die aktuell bekannten Zahlen über die zukünftig einzuschulenden Schüler vor, d.h. die Geburten in den jeweils relevanten Geburtenzeiträumen. Für die Erstellung einer langfristigen Prognose bis einschließlich Schuljahr 2028/29 haben wir uns der Prognose des IT NRW für die jeweils relevante Altersklasse bedient (Abfrage Mai 2018, Prognosebasis 2014).

Im Rahmen der Erstellung der Prognose für die Stadt Kleve haben wir insgesamt vier unterschiedliche Szenarien (gew. Durchschnitt und jeweils obere und untere Standardabweichung und ein regionales Szenario bei fiktiv auf GS-Einzugsbezirke zugeordneten Geburten), entwickelt, um zum einen die voraussichtliche Entwicklung der Grundschulen der Stadt Kleve möglichst präzise beschreiben zu können sowie zum zweiten auch die Bandbreite der möglichen Entwicklung beschreiben zu können.

Alle Verfahren basieren zunächst auf einer Untersuchung des historischen Einschulungsverhaltens an den Grundschulen der Stadt Kleve. Bei der Untersuchung des historischen Einschulungsverhaltens sind wir wie folgt vorgegangen:

- 1) Untersuchung des Verhältnisses „Einschulungen/Geburten“ für die Schuljahre 2013/14 bis 2017/18.
- 2) Ermittlung des Verhältnisses „Einschulung je Grundschule/Eingeschulte Kinder gesamt“ je betrachtetem Einschulungsjahrgang.
- 3) Ermittlung der Kennziffern „gewichteter Durchschnitt“ für jede Grundschule auf Grundlage der unter (2) ermittelten Daten je Einschulungsjahrgang.
- 4) Basierend auf den unter (2) sowie (3) ermittelten Kennziffern kann zudem die Schwankungsbreite („Standardabweichung“) der Einschulungsanteile untersucht werden.

Die historischen Einschulungen verteilten sich in der Vergangenheit wie folgt auf die Grundschulen:

Historische Einschulungen GS						
Schule/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	Quote
GG An den Linden	52	65	81	78	64	
Montessorischule	62	65	52	42	56	
Marienschule	50	51	52	46	54	
Karl-Leisner GS	56	64	82	80	69	
Johanna-Sebus-Schule	42	48	36	53	41	
St. Michael Schule	58	54	51	47	57	
Willibrord-GS	62	47	64	78	64	
Gesamt	382	394	418	424	405	
Einzuschulende Schüler	430	413	406	424	418	
Quote	88,84%	95,40%	102,96%	100,00%	96,89%	
Gew. DS. Quote Einschulungen						98,85%

Wichtig ist auch, wie viele einheimische Kinder die Grundschulen besuchen, also wie hoch der Anteil der einheimischen und der abwandernden Schüler ist – dies hat häufig geographische Gründe, kann auch ein Indiz für die Attraktivität einer Schullandschaft sein. In Kleve ist dieser Saldo im gewichteten Durchschnitt aber deutlich positiv. Es zeigt sich, dass in Kleve etwa ein Viertel mehr Schüler beschult werden, als Kinder geboren werden, denn die historische Betrachtung weist Beschulungsquoten bei im Mittel 124 Prozent aus. **Für das gewichtete Szenario** rechnen wir diese Werte auf die Zukunft hoch.

Historische Einschulungen GS - Quoten						
Schule/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	Quote gew. DS.
GG An den Linden	13,61%	16,50%	19,38%	18,40%	15,80%	17,44%
Montessorischule	16,23%	16,50%	12,44%	9,91%	13,83%	12,90%
Marienschule	13,09%	12,94%	12,44%	10,85%	13,33%	12,38%
Karl-Leisner GS	14,66%	16,24%	19,62%	18,87%	17,04%	17,98%
Johanna-Sebus-Schule	10,99%	12,18%	8,61%	12,50%	10,12%	10,80%
St. Michael Schule	15,18%	13,71%	12,20%	11,08%	14,07%	12,77%
Willibrord-GS	16,23%	11,93%	15,31%	18,40%	15,80%	15,73%
Gewichte	0,00%	17,50%	22,50%	27,50%	32,50%	100,00%

Die Prognosen von IT NRW, die ab 2024 greifen, weil für diese Jahrgänge noch keine Kinder geboren sind, liegen deutlich niedriger als die der kommenden fünf Jahre.

Zukünftige Einschulungen – Kleve – nach gew. DS											
Schule/Schuljahr	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
Aktuelle Zahlen	408	449	416	445	494	494	458	463	470	470	470
Einschulungen gem. historischer Quote	403	444	411	440	492	488	453	458	465	465	465

Für das regionale Szenario (das die Einschulungsklassen nach Geburten berechnet, es beschreibt also, wie die Eingangsklassen besetzt wären, wenn die im Einzugsbezirk einer GS geborenen Kinder mit 6 Jahren auch diese Grundschule besuchen würden – das ist also das Potential der Schule) liegen uns auch die Daten vor: die Geburten werden, da sie regionalisiert vorliegen, für die Zukunft wie folgt den Einzugsbereichen zugerechnet:

Regionale Zuordnung Geburten											
Schule/Schuljahr	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
GG An den Linden	68	84	68	86	77	86	79	80	81	81	81
Montessorischule	53	66	44	57	77	62	60	61	62	62	62
Marienschule	60	59	61	57	66	73	76	77	78	78	78
Karl-Leisner GS	68	84	68	86	76	86	79	80	81	81	81
Johanna-Sebus-Schule	41	32	41	31	35	38	37	38	38	38	38
St. Michael Schule	58	53	51	44	67	75	47	47	48	48	48
Willibrord-GS	60	71	83	84	96	74	79	80	81	81	81
Gesamt	408	449	416	445	494	494	457	463	469	469	469

Im Folgenden möchten wir nun aufzeigen, wie wir die oben genannten Kennziffern nutzen, um eine valide Prognose über die zukünftigen Einschulungen an den Grundschulen der Stadt Kleve treffen zu können.

- 1) Auf Grundlage der oben geschilderten Annahme und der ermittelten Kennziffer (Geburten/Einschulungen) steht unter Verwendung der zur Verfügung gestellten Geburtenzahlen bzw. der Prognose des IT NRW die Anzahl der einzuschulenden Schüler für die Schuljahre 2018/19 bis 2028/29 fest.
- 2) Für die absolute Betrachtung basierend auf den unter (2) ermittelten gewichteten Durchschnitt der historischen Einschulungsanteile der jeweiligen Grundschulen treffen wir die Annahme, dass die betrachteten Grundschulen auch in Zukunft einen Anteil an der Gesamtzahl der Einschulungen haben werden, welcher eben diesem gewichteten Durchschnitt entspricht. Durch die Verwendung des gew. Durchschnitts berücksichtigen wir dabei aktuelle Entwicklungen stärker als weiter in der Vergangenheit liegende Effekte.

Wie bereits dargestellt, unterstellen wir eine Normalverteilung bzgl. des Verhaltens der Einschulungsanteile je Schule. Ein besonderes Kennzeichen der Normalverteilung ist jedoch, dass bereits ca. 68,27 % aller möglichen Fälle im Intervall $[\text{lin. DS} - \text{SAW}; \text{lin. DS} + \text{SAW}]$ liegen, so dass dieses Intervall bereits einen sehr großen Anteil der zu erwartenden Einschulungsmuster abdeckt.

Zur Erläuterung führen wir in der folgenden Tabelle die entsprechenden Ergebnisse für das Szenario „gewichteter Durchschnitt“ auf (ersten beiden Jahre zur besseren Lesbarkeit entfernt)

Prognose Einschulungen GS - gew. DS.											
Schule/Schuljahr	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
GG An den Linden	72	79	73	78	87	87	81	82	83	83	83
Montessorischule	53	59	54	58	65	65	60	60	61	61	61
Marienschule	51	56	52	56	62	62	57	58	59	59	59
Karl-Leisner GS	74	82	76	81	90	90	83	84	85	85	85
Johanna-Sebus-Schule	45	49	45	49	54	54	50	51	51	51	51
St. Michael Schule	53	58	54	57	64	64	59	60	61	61	61
Willibrord-GS	65	71	66	71	79	79	73	74	75	75	75
Gesamt	413	454	420	450	501	501	463	469	475	475	475

Insgesamt stehen uns somit auf Grundlage der oben dargestellten Methoden ausreichende Informationen zur Verfügung, um die zukünftige Entwicklung der Grundschulen der Stadt Kleve auf Basis valider Erkenntnisse prognostizieren zu können.

HINWEIS: ab 2024 greift die (zu niedrigen!) Geburtenprognosen von IT NRW.

2.2.3 Neubaugebiete

In Kleve haben wir **zusätzlich** zu den in der Statistik von IT NRW trendgemäß veranschlagten Zuwächsen durch Neubaugebiete, die für die Schülerzahlenprognose interessant sein können, keine weiteren SuS nach Angabe der Kommune einbezogen (Vgl. S. 20).

2.2.4. Flüchtlinge

Nach unseren Erhebungen war mit etwa 4 % zusätzlichen Schülern im Durchschnitt zu rechnen (4 Flüchtlinge auf 100 Schüler). Diese Zahl ist für die Prognose nahezu irrelevant, nicht jedoch für die Raumplanung, denn ihnen sind Räume zur Verfügung zu stellen. Flüchtlinge, die bis Oktober 2016 bereits zugewandert und der Kommune zugewiesen wurden, sind im Zahlenwerk enthalten.

2.2.5. Zügigkeitsbeschränkungen

Die folgenden Zügigkeitsbeschränkungen müssen berücksichtigt werden; insofern sie der Prognose nicht entsprechen, die für einige Schulen darüberliegt, können sie in der Berechnung nach

der Methode der Trendprognose, die die letzten Jahre fortschreibt, nicht berücksichtigt werden, sondern müssen bei der Interpretation der Daten berücksichtigt werden:

Freiherr-vom-Stein-Gymnasium 3-zügig
Konrad-Adenauer-Gymnasium 3-zügig
Joseph Beuys Gesamtschule 5-zügig
Gesamtschule am Forstgarten 5-zügig
Karl Kisters Realschule 3-zügig
Grundschule an den Linden 4-zügig
Marienschule Materborn 2-zügig
St. Michael Grundschule Reichswalde 2-zügig
Karl-Leisner Grundschule 3-zügig
Montessorischule Kleve 3-zügig
Willibrordschule Kellen künftig 4-zügig
Johanna-Sebus Grundschule Rindern 2-zügig

Quelle: Schulverwaltung, Stand April 2018

Es werden 20 Eingangsklassen an Grundschulen und 19 an weiterführenden Schulen angeboten. Nach unserer Prognose des gewichteten Durchschnitts werden bis zu 22 Eingangsklassen an den Grundschulen benötigt. Nach den von der Stadt Kleve angegebenen Geburten im reg. Szenario sind es ebenfalls 22 im Maximum.

Sollten alle Viertklässler vor Ort versorgt werden, sind 19 Klassen an den weiterführenden Schulen für die bis zu ca. 530 Abgänger der heimischen Grundschulen rechnerisch genau richtig.

2.3 Erstellung Prognose der weiterführenden Schulen

Analog der Prognose der Entwicklung der Grundschulen der Stadt Kleve hängt auch die Prognose der zukünftigen Entwicklung der weiterführenden Schulen der Stadt Kleve im Wesentlichen von zwei Faktoren ab:

- a) den zukünftigen Einschulungen an den jeweiligen Schulen
- b) dem Übergangsverhalten der Schüler zwischen den einzelnen Jahrgangsstufen.

Die Übergangparameter zwischen den einzelnen Jahrgangsstufen können dabei analog der Berechnung der Übergangparameter der Grundschulen der Stadt Kleve berechnet werden. Insofern verzichten wir an dieser Stelle auf eine erneute Beschreibung der entsprechenden Vorgehensweise.

Es verbleibt somit noch die Prognose der zukünftigen Einschulungen an den weiterführenden Schulen der Stadt Kleve. Die zu prognostizierende Menge der Fünftklässler der jeweiligen Schulen setzt sich dabei aus folgenden Teilmengen zusammen:

- a) Einschulungen von Schülern, die zuvor eine Grundschule der Stadt Kleve besucht haben
- b) Einschulungen von Schülern, die zuvor keine Grundschule der Stadt Kleve besucht haben („externe Schüler“)
- c) Wiederholer der fünften Klasse

Im weiteren Vorgehen untersuchen wir zunächst die unter (a) genannte Schülermenge. Die unter (b) und (c) genannte Menge untersuchen wir im Anschluss als abhängigen Parameter der unter (a) genannten Menge, da eine Untersuchung als unabhängiger Parameter nicht ohne weiteres möglich ist. Die Menge an Einschulungen von Schülern, welche zuvor eine Grundschule der Stadt Kleve besucht haben, weist offensichtlich eine hohe Abhängigkeit von den Viertklässlern an den Grundschulen der Stadt Kleve im jeweiligen Vorjahr auf.

Im Folgenden zeigen wir nun am Beispiel des Gymnasiums unsere Vorgehensweise zur Ermittlung valider Kennziffern auf.

- 1) In einem ersten Schritt haben wir die Zusammensetzung der jeweiligen fünften Klasse an den weiterführenden Schulen der Stadt Kleve untersucht. Es ergibt sich folgendes Bild (es zeigt, wie viele Schüler von welcher Grundschule zum Gymnasium wechseln).

Freiherr vom Stein GYM	2014	2015	2016	2017
GG An den Linden	10	7	25	14
Montessorischule	4	7	6	8
Marienschule	25	7	16	11
Karl-Leisner GS	7	7	14	8
Johanna-Sebus-Schule	12	6	5	4
St. Michael Schule	11	20	20	18
Willibrord-GS		3	1	0
Summe	69	57	87	63
sonstige	12	60	23	44
Gesamt	81	117	110	107

- 2) In einem zweiten Schritt haben wir die jeweils ermittelten Zahlen in Abhängigkeit der jeweiligen vierten Klassen der Grundschulen der Stadt Kleve der entsprechenden Vorjahre untersucht.

Auf Grundlage der ermittelten Daten haben wir dann jeweils durchschnittliche Kennziffern ermittelt. Somit stehen uns für jede der weiterführenden Schulen der Stadt Kleve Kennziffern zur Verfügung, mit deren Hilfe wir das Übergangsverhalten zwischen den Grundschulen und den weiterführenden Schulen in der Stadt Kleve beschreiben können. Zudem stehen uns Kennziffern zur Verfügung, welche es uns ermöglichen, die oben unter (b) und (c) genannte Menge in Abhängigkeit der Einschulungen von Grundschulern zu beschreiben („Sonstige“). Am Beispiel des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums in Kleve sich folgendes Bild (die auffallenden Werte sind hervorgehoben). Es zeigt sich, dass ein hoher Teil – etwa ein Drittel im gew. Mittel - der Schüler dieses Gymnasiums von auswärts kommen:

	2014	2015	2016	2017
GG An den Linden	13,70%	8,33%	30,86%	19,72%
Montessorischule	8,89%	11,48%	10,71%	13,11%
Marienschule	47,17%	13,21%	32,00%	20,75%
Karl-Leisner GS	10,14%	9,72%	22,95%	16,33%
Johanna-Sebus-Schule	31,58%	16,22%	11,90%	10,81%
St. Michael Schule	20,75%	36,36%	38,46%	34,62%
Willibrord-GS	0,00%	4,35%	1,64%	0,00%

Anteil sonstige	14,81%	51,28%	20,91%	41,12%
Anteil regional	85,19%	48,72%	79,09%	58,88%
Faktoren	17,50%	22,50%	27,50%	32,50%

Somit stehen uns unter Verwendung der Prognose der Entwicklung der Grundschulen der Stadt Kleve sämtliche Informationen zur Verfügung, die wir zur Prognose der zukünftigen Entwicklung der weiterführenden Schulen benötigen.

Wir wissen auch bereits, woher die Schüler der 5. Klassen stammen, die öffentliche Schulstatistik zum 15. Oktober, wie wir sie benutzen, enthält diese Angaben und ist eingearbeitet.

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Freiherr-vom-Stein-Gymnasium	88	96	81	117	110	107
GS An den Linden	14	10	7	25	20	14
GS Montessori	6	4	7	7		
Kleve, KG Marienschule	15	25	7	16	21	11
Kleve, GG Karl-Leisner-Schule	4	7	7	14	5	8
Kleve, KG Johanna-Sebus-Schule	9	12	6	5	10	4
Kleve,KG St. Michael-Schule	17	11	20	20	18	18
Kleve, KG Willibrordschule			3	1		
sonstige						
#NV		2	1		3	
Kranenburg, GG Christophorus-Schule	2		7	1	3	2
Bedburg-Hau, GG St. Markus	4	7	4	2	2	5
Kranenburg, KG St. Georg-Schule	11	9	6	14	14	11
Bedburg-Hau, KG St. Antonius-Schule	5	9	5	9	7	12
Havixbeck, KG Baumberge-Schule	1					
Goch, GG Freiherr-von-Motzfeld-Schule			1			
Hagen, GG Boloh				2		
Wuppertal, GG Peterstr.				1		
Kleve, Gym Freiherr-vom-Stein						
Kleve, Gym Freiherr-vom-Stein					1	1
Ausland						
Ausland						13
Kleve, GS Montessorischule						
Kleve, GS Montessorischule					6	8

Quelle: Ergebnis aus unseren Berechnungsergebnissen nach den öffentlichen Schulstatistiken

3. Die schulrechtlichen Rahmenbedingungen

Die Schulentwicklungsplanung hat unter formalen Gesichtspunkten vor allem zwei Regelungen des Schulgesetzes NRW zu berücksichtigen:

- die Regelung über die Mindestgröße von Schulen (§ 82 des Schulgesetzes) sowie
- die Regelung zur Klassenbildung und zu den Klassengrößen in der Variante des 8. und 9. Schulrechtsänderungsgesetzes mit der Ergänzung vom 6. Februar (Übergangserlass).

Auf Grund ihrer zentralen Bedeutung für die formalen Aussagen des Gutachters mit Blick auf die Schulorganisation und die damit verbundenen Standortfragen werden diese Aussagen vorab angeführt.

3.1 Grundschulen - Mindestgröße und Klassenbildung

Zunächst werden hier die geltenden Regelungen des Schulgesetzes dargestellt:

Schulen müssen die für einen geordneten Schulbetrieb erforderliche Mindestgröße haben. Bei der Errichtung muss sie für mindestens fünf Jahre gesichert sein; dabei gelten für Gesamtschulen und für Sekundarschulen 25 Schülerinnen und Schüler als Klasse.

- Grundschulen müssen bei der Errichtung mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang haben, bei der Fortführung mindestens 92 Schülerinnen und Schüler. Die einzige Grundschule einer Stadt kann mit mindestens 46 Schülerinnen und Schülern fortgeführt werden.
- Grundschulen mit weniger als 92 und mindestens 46 Schülerinnen und Schülern können nur als Teilstandorte geführt werden (Grundschulverbund), wenn der Schulträger deren Fortführung für erforderlich hält. Kleinere Teilstandorte können ausnahmsweise von der oberen Schulaufsichtsbehörde zugelassen werden, wenn der Weg zu einem anderen Grundschulstandort der gewählten Schulart den Schülerinnen und Schülern nicht zugemutet werden kann und mindestens zwei Gruppen gebildet werden können. Die Vorschriften zu den Klassengrößen bleiben unberührt. Spätestens fünf Jahre nach Bildung eines Grundschulverbundes ist in der Schule in einer einheitlichen Organisation gemäß § 11 Absätzen 2 und 3 zu unterrichten. Bei jahrgangsübergreifendem Unterricht gemäß § 11 Absatz 4 ist für die einheitliche Organisation ausreichend, wenn am anderen Teilstandort des Grundschulverbundes jahrgangsübergreifend in den Klassen 1 und 2 sowie 3 und 4 unterrichtet wird. Die Schulaufsichtsbehörde soll Ausnahmen von der Verpflichtung zu einer

einheitlichen Organisation gemäß den Sätzen 4 und 5 zulassen, sofern an einem Teilstandort auf Grund der Vorschriften für die Klassengrößen jahrgangsübergreifende Gruppen gebildet werden und die Schule durch ein pädagogisches Konzept darlegt, dass ein Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer an allen Teilstandorten im Grundschulverbund möglich ist.

Im 8. Schulrechtsänderungsgesetz sind die folgenden neuen Regelungen zur Klassenbildung festgelegt worden: Die Klassenbildung auf Schulebene erfolgt nach Maßgabe der Schülerzahl in den Eingangsklassen einer Schule; dabei sind die Schülerinnen und Schüler mit zu zählen, die im Vorjahr in einer jahrgangsübergreifenden Klasse (1+2) mitbeschult worden sind. Es sind zu bilden:

- 1 Klasse bei bis zu 29 Schülerinnen und Schülern
- 2 Klassen bei 30-56 Schülerinnen und Schülern
- 3 Klassen bei 57-81 Schülerinnen und Schülern
- 4 Klassen bei 82-104 Schülerinnen und Schülern
- 5 Klassen bei 105-125 Schülerinnen und Schülern
- 6 Klassen bei 126-150 Schülerinnen und Schülern

Je weitere 25 Schülerinnen und Schüler erhöht sich die Zahl der zu bildenden Eingangsklassen um eine. Die Bildung von Eingangsklassen mit weniger als 15 und mehr als 29 Schülerinnen und Schülern ist unzulässig. Der Klassenfrequenzrichtwert liegt bei 22,5. Die auch zu berücksichtigende Lehrer-Schüler-Relation liegt bei 21,95.

Die Kommunale Klassenrichtzahl legt nach Maßgabe der Schülerzahl in den Eingangsklassen der jeweiligen Kommune die maximale Zahl der zu bildenden Eingangsklassen fest. Sie führt damit zu einer ausgewogenen und gerechten Klassenbildung zwischen den Kommunen, wobei kleineren Kommunen dabei notwendige zusätzliche Spielräume eingeräumt werden. Wie viele Klassen gebildet werden können, soll künftig für das Gebiet des jeweiligen Schulträgers über eine „kommunale Klassenrichtzahl“ errechnet werden, in dem die voraussichtliche Schülerzahl aller Eingangsklassen durch 23 dividiert wird. Das Ergebnis der Rechenoperation wird je nach Größenklasse der Stadt unterschiedlich gerundet. Kleve als kleiner Ort darf nach diesen neuen Regeln auf die nächste runde Zahl aufrunden. Unter Umständen muss, nachdem alle Eltern ihre Kinder angemeldet haben, der Schulträger regeln, an welcher Grundschule weniger Klassen eingerichtet werden sollen, falls es für das Gebiet des Schulträgers zu einem Klassenüberhang kommt (vgl. die Beispielrechnungen auf der nächsten Seite).

- Die Kommunen erhalten zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten: So kann die Aufnahmekapazität von Grundschulen im sozialen Brennpunkt oder von Schwerpunktschulen im Bereich Inklusion begrenzt werden, um so an diesen Schulen kleinere Klassen zu ermöglichen.

MSW, 13. Dezember 2011

Die neuen Regelungen zur Klassenbildung auf kommunaler Ebene

Die maximale Zahl der in einer Kommune zu bildenden Eingangsklassen wird durch die neue „Kommunale Klassenrichtzahl“ festgelegt. Sie ergibt sich, indem die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen durch 23 geteilt wird. Die „Kommunale Klassenrichtzahl“ führt zu mehr Gerechtigkeit zwischen den Kommunen bei der Klassenbildung. Sie darf unter- aber nicht überschritten werden. Die folgenden drei Beispiele zeigen, wie die „Kommunale Klassenrichtzahl“ berechnet wird.

Kommune A	Kommune B	Kommune C
1.200 Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen	450 Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen	150 Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen
52 Eingangsklassen	20 Eingangsklassen	7 Eingangsklassen
Berechnung:* $1.200 \div 23 = 52,17$ abgerundet = 52	Berechnung:** $450 \div 23 = 19,56$ kaufmännisch gerundet = 20	Berechnung:*** $150 \div 23 = 6,52$ aufgerundet = 7
Klassengröße: Ø 23,08	Klassengröße: Ø 22,50	Klassengröße: Ø 21,43
Berechnung: $1.200 \div 52 = 23,08$	Berechnung: $450 \div 20 = 22,50$	Berechnung: $150 \div 7 = 21,43$

*In größeren Kommunen mit einem Quotienten >30 und <60 wird auf die nächste ganze Zahl abgerundet. (Bei großen Kommunen mit einem Quotienten ≥ 60 wird auf die nächste ganze Zahl abgerundet und das Ergebnis um eins verringert.)

**In mittleren Kommunen mit einem Quotienten >15 und ≤ 30 wird kaufmännisch gerundet.

***In kleineren Kommunen mit einem Quotienten ≤ 15 wird auf die nächste ganze Zahl aufgerundet. Diese Kommunen erhalten dadurch einen größeren Spielraum bei der Klassenbildung.]

Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung, 2011

3.2 Schulen der Sekundarstufe

Im Schulgesetz NRW ist die Mindestgröße der Schulen der Sekundarstufe festgelegt, dabei gelten folgende Regeln (Klassen 5):

Schulform	Klassengröße / Mindestgröße	Zügigkeit bei der Er- richtung	Zügigkeit bei der Fort- führung
Hauptschule	24 / 18	2	1
Realschule	27 / 25	2	2
Sekundarschule	25 / 20	3	3
Gesamtschule	27 / 25	4	4
Gymnasium	27 / 25	3	2
Gymnasiale Oberstufe	Mindestens 42		

3.3 Klassengrößen, Klassenbildung und Klassenfrequenzrichtwert

- Die Klassen werden auf der Grundlage von Klassenfrequenzrichtwerten, Klassenfrequenzhöchstwerten und Klassenfrequenzmindestwerten sowie Bandbreiten in der Regel als Jahrgangsklassen gebildet.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler einer Klasse soll den Klassenfrequenzrichtwert nicht unterschreiten. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler darf nicht über dem Klassenfrequenzhöchstwert und nicht unter dem Klassenfrequenzmindestwert (50 v. H. des Klassenfrequenzhöchstwertes) liegen; geringfügige Abweichungen können von der Schulleiterin oder dem Schulleiter in besonderen Ausnahmefällen zugelassen werden. Dabei darf, soweit Bandbreiten vorgesehen sind, die Zahl der Schülerinnen und Schüler einer Klasse nur insoweit außerhalb der Bandbreite liegen, als der Durchschnittswert der Jahrgangsstufe insgesamt innerhalb der Bandbreite liegt oder Ausnahmen nach den Absätzen 4 und 5 zugelassen sind.

- Die Zahl der von der Schule zu bildenden Klassen (Klassenrichtzahl) ergibt sich dadurch, dass die Schülerzahl der Schule durch den jeweiligen Klassenfrequenzrichtwert geteilt wird. Die Klassenrichtzahl darf nur insoweit überschritten werden, als nach dieser Verordnung die Klassenbildung in den Jahrgangsstufen dies unumgänglich erforderlich macht oder ausdrücklich zugelassen ist.
- In der Hauptschule beträgt der Klassenfrequenzrichtwert 24. Es gilt die Bandbreite 18 bis 30. Abweichend von früher zählen alle Kinder, unabhängig vom Förderbedarf.
- Der Klassenfrequenzrichtwert für die Realschule, das Gymnasium und die Gesamtschule beträgt 2014 erstmalig 27.⁷ In einem Stufenplan soll der Klassenfrequenzrichtwert für Realschule, Gymnasium und Gesamtschule schrittweise auf 26 gesenkt werden⁸.

Aus diesen rechtlichen Vorschriften resultieren für die Schulentwicklungsplanung folgende Konsequenzen:

- Die Zahl der zu bildenden Klassen wird zunächst mit dem Klassenfrequenzrichtwert gerechnet.
- Bei der Beurteilung, ob eine Schule die notwendige Mindestgröße (dauerhaft) erreicht, wird auch der Mindestwert der Bandbreite, also für eine Hauptschule 18 oder für eine Grundschule 15 Schüler, berücksichtigt. Allerdings gilt es zu berücksichtigen, dass eine dauerhafte Klassenbildung an der Untergrenze der Schülerzahl die Lehrerversorgung dieser Schule gefährdet, so dass sowohl aus der Sicht des Schulträgers als auch der Schulaufsicht sinnvollerweise der Klassenfrequenzrichtwert als Maßstab benutzt wird.
- Vorbereitungs- oder Auffangklassen für Flüchtlinge/Migranten sollen an allgemeinbildenden Schulen laut Erlass nicht mehr gebildet werden (BASS Nr. 13-63 Nr. 2).

Vgl. ⁷ Erlass 22.1.2014, folgender Erlass 6.2.2015, gilt also für Klassen 5, 6, 7 und 8 in 2017.

⁸ vgl. Konzept zur Sicherung eines qualitativ hochwertigen und wohnortnahen Grundschulangebots in NRW – Eckpunkte – (Stand: 13. Dezember 2011); Mitteilung des Schulministeriums NRW

4. Trend-Prognose Grundschulen

4.1 Das Einschulungspotential

Das Einschulungspotential der Grundschulen in Kleve ergibt sich aus drei Parametern:

- die historische Einschulungsquote als Verhältnis von Geburten/faktische Einschulungen
- die bereits geborenen Kinder/Einschulungsquote bezogen sowohl auf die Stadt als auch auf eine spezifische Grundschule
- das eventuell vorhandene Potential von einzuschulenden Kindern aus Neubaugebieten, aus Nachbarorten und zuwandernden Flüchtlingen

Die Berechnungsmethoden sind bereits ausführlich dargelegt worden, deshalb werden hier nur die zentralen Ergebnisse abgedruckt (Anmeldezahlen, Stand April in rot):

Prognose Einschulungen GS - gew. DS.											
Schule/Schuljahr	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
GG An den Linden	70 (84)	77	72	77	86	85	79	80	81	81	81
Montessorischule	52 (40)	57	53	57	63	63	58	59	60	60	60
Marienschule	50 (58)	55	51	54	61	60	56	57	58	58	58
Karl-Leisner GS	72 (85)	80	74	79	88	88	81	82	84	84	84
Johanna-Sebus-Schule	44 (40)	48	44	48	53	53	49	49	50	50	50
St. Michael Schule	51 (54)	57	52	56	63	62	58	58	59	59	59
Willibrord-GS	63 (53)	70	65	69	77	77	71	72	73	73	73
Gesamt	402 (414)	444	411	440	491	488	452	457	465	465	465
Kommunale Klassenrichtzahl	17	19	18	19	21	21	20	20	20	20	20
Klassenzahl nach Prognose	17	19	17	18	22	22	19	21	21	21	21

Die Grundschulen in Kleve „ziehen“ in etwa so viele Kinder, wie die, die zum Einschulungstichtag in den Einzugsgebieten geboren werden, das Einschulungspotenzial der Stadt ist also in etwa ausgeschöpft. Das regionale Szenario, das etwas weniger Schüleraufnahmen in die ersten Klassen prognostiziert als das Szenario des gewichteten Durchschnitts, liegt daher niedriger, weil es die von der Stadt für die zukünftigen Einschulungstermine gemeldeten Geburten auf die Schulen verteilt (Einschulung nach Geburten im Einzugsbezirk). Das **regionale** Szenario ordnet die eigenen Geburten zukünftig fiktiv den GS-Standorten zu und diese sind von der Stadt deutlich geringer angegeben worden als sie in der Vergangenheit waren. Faktisch wurden zwar bisher deutlich mehr SuS eingeschult als geboren, die gemeldeten Zahlen waren aber viel niedriger. Die jetzt von der Stadt rund knapp 500 Geburten liegen deutlich höher als die bis 2015 gemeldeten rund 400 Geburten.

Prognose Einschulungen GS - regionales Szenario											
Schule/Schuljahr	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
GG An den Linden	67	83	67	85	76	85	78	79	80	80	80
Montessorischule	52	65	43	56	76	61	59	60	61	61	61
Marienschule	59	58	60	56	102	115	75	76	77	77	77
Karl-Leisner GS	67	83	67	85	75	85	78	79	80	80	80
Johanna-Sebus-Schule	41	32	41	31	35	38	37	38	38	38	38
St. Michael Schule	57	52	50	43	34	32	46	46	47	47	47
Willibrord-GS	59	70	82	83	95	73	78	79	80	80	80
Gesamt	402	443	410	439	493	489	451	457	463	463	463
Kommunale Klassenrichtzahl	17	19	18	19	21	21	20	20	20	20	20
Klassenzahl nach Prognose	19	21	19	20	21	23	19	19	19	19	19

Für den Zeitraum der Schuljahre 2018 bis 2023 sind hier die Angaben der Stadt bezüglich ihrer Geburten übernommen worden. Die unten angegebene Kommunale Klassenrichtzahl ist errechnet worden (*der Wert für 2018 liegt im gew. Szenario bei einer Obergrenze von 17 Klassen) – es ließen sich die in rot dargestellten Probleme erkennen, die entstehen würden, wenn die Richtzahl für die Klassenbildung unter derjenigen liegt, die sich ergibt, wenn die historisch übliche Art der

Klassenbildung vollzogen würde. In Kleve liegen die Klassenzahlen recht häufig über bzw. auf der durch die KKR definierten Grenze. Die Phase ab 2024 ist von den niedrigeren Geburtenprognosen von IT NRW bestimmt, diese haben sich in den vergangenen Jahren als zu gering erwiesen, wir empfehlen daher eine jährliche Überprüfung.

4.2 GG An den Linden

4.2.1 Historie

Die Schule ist überwiegend 3-zügig. In 2017 wurden erstmalig (im Betrachtungszeitraum) nur zwei Eingangsklassen gebildet. Die Schule soll bzw. kann auf 4 Züge ausgeweitet werden.

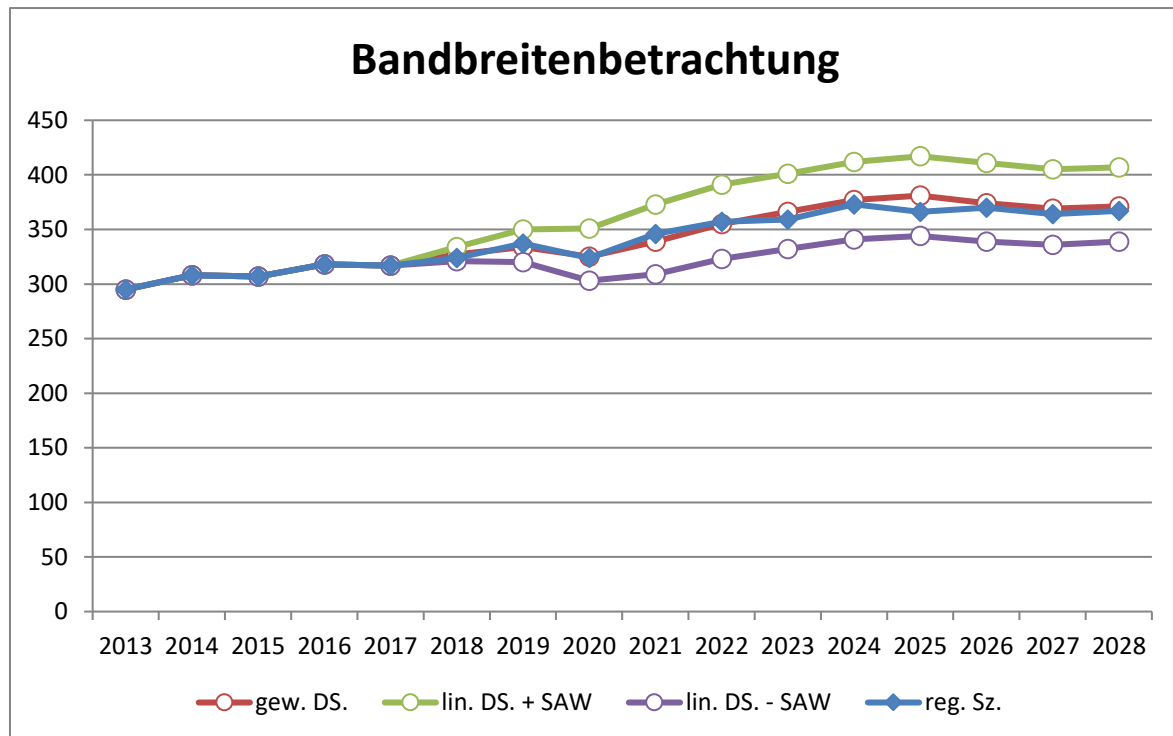
Historische Schulentwicklung GG an den Linden					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
1	52	65	81	78	64
2	78	64	67	97	95
3	92	95	78	72	87
4	73	84	81	71	71
Gesamt	295	308	307	318	317
#Kl, Jgst 1	3	3	4	3	3
#Kl, Jgst 2	4	3	3	4	4
#Kl, Jgst 3	4	4	4	3	4
#Kl, Jgst 4	3	4	4	3	3
#Kl, Gesamt	14	14	15	13	14

4.2.2 Prognose

Ab 2021 werden die Schülerzahlen steigen. Die Anzahl der Klassen steigt auch in unserer Prognose auf 4 Züge. Die Anmeldezahl von **84** liegt über der Prognose.

Klasse/ Schuljahr	Prognose - gew. DS.														
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
1	52	65	81	78	64	70/ 84	77	72	77	86	85	79	80	81	81
2	78	64	67	97	95	75	82	90	84	90	101	100	93	94	95
3	92	95	78	72	87	102	81	88	97	90	97	109	107	100	101
4	73	84	81	71	71	80	94	75	81	89	83	89	101	99	92
Gesamt	295	308	307	318	317	327	334	325	339	355	366	377	381	374	369
#Kl, Jgst 1	3	3	4	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	4	3	3	4	4	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 3	4	4	4	3	4	4	3	4	4	4	4	5	5	4	4
#Kl, Jgst 4	3	4	4	3	3	3	4	3	3	4	4	4	4	4	4
#Kl, Gesamt	14	14	15	13	14	13	14	14	14	16	16	16	16	15	15

Das regionale Szenario (bei hypothetischer Zuordnung der Geburten des ehemaligen Einzugsbezirks zu der Schule) liegt auf Linie, die Tabelle muss daher nicht abgebildet werden.



Fazit Grundschule an den Linden

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig. Die Zügigkeitenausweitung entspricht dem Bedarf.

4.3 Montessorischule

4.3.1 Historie

Die Grundschule ist durchgängig 2-zügig. Sie hat die ehemalige Spyckschule aufgenommen und soll/kann dreizügig werden.

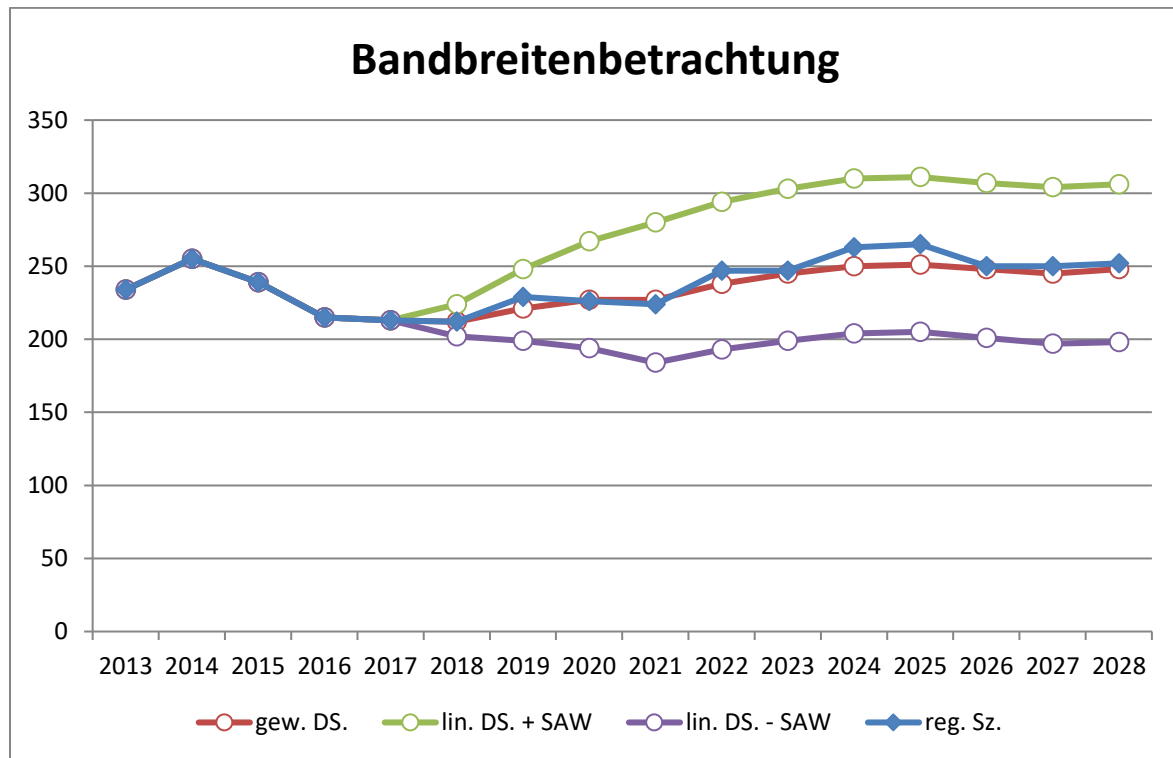
Historische Schulentwicklung Montessorischule					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
1	62	65	52	42	56
2	59	70	63	54	53
3	68	59	68	58	52
4	45	61	56	61	52
Gesamt	234	255	239	215	213
#Kl, Jgst 1	3	3	2	2	2
#Kl, Jgst 2	3	3	3	2	2
#Kl, Jgst 3	3	2	3	3	2
#Kl, Jgst 4	2	3	2	3	2
#Kl, Gesamt	11	11	10	10	8

4.3.2 Prognose

Die Schülerzahlen steigen in den nächsten Jahren auf drei Züge mit insgesamt 11 Klassen an. Dies ist von der Zügigkeitenbeschränkung gedeckt. Hier sind derzeit **40** Kinder für 18/19 angemeldet.

Prognose. - gew. DS.															
Klasse/ Schuljahr	20 13	20 14	20 15	20 16	20 17	20 18	20 19	20 20	20 21	20 22	20 23	20 24	20 25	20 26	20 27
1	62	65	52	42	56	52/ 40	57	53	57	63	63	58	59	60	60
2	59	70	63	54	53	62	58	63	59	63	70	70	64	66	67
3	68	59	68	58	52	51	60	56	60	57	60	67	67	61	63
4	45	61	56	61	52	47	46	55	51	55	52	55	61	61	55
Gesamt	234	255	239	215	213	212	221	227	227	238	245	250	251	248	245
#Kl, Jgst 1	3	3	2	2	2	2	3	2	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	3	3	3	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	3	2	3	3	2	2	3	2	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 4	2	3	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	2
#Kl, Gesamt	11	11	10	10	8	9	11	9	11	11	11	11	12	12	11

Im regionalen Szenario ist die Schule gleich stark, eine Darstellung ist daher nicht notwendig.



Fazit Montessorischule

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig. Die Zügigkeitenausweitung entspricht dem Bedarf.

4.4 Marienschule

4.4.1 Historie

Die Schule ist durchgängig 2-zügig.

Historische Schulentwicklung Marienschule					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
1	50	51	52	46	54
2	51	51	50	54	55
3	55	52	53	46	54
4	53	53	50	53	49
Gesamt	209	207	205	199	212
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	3	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	9	8	8	8	8

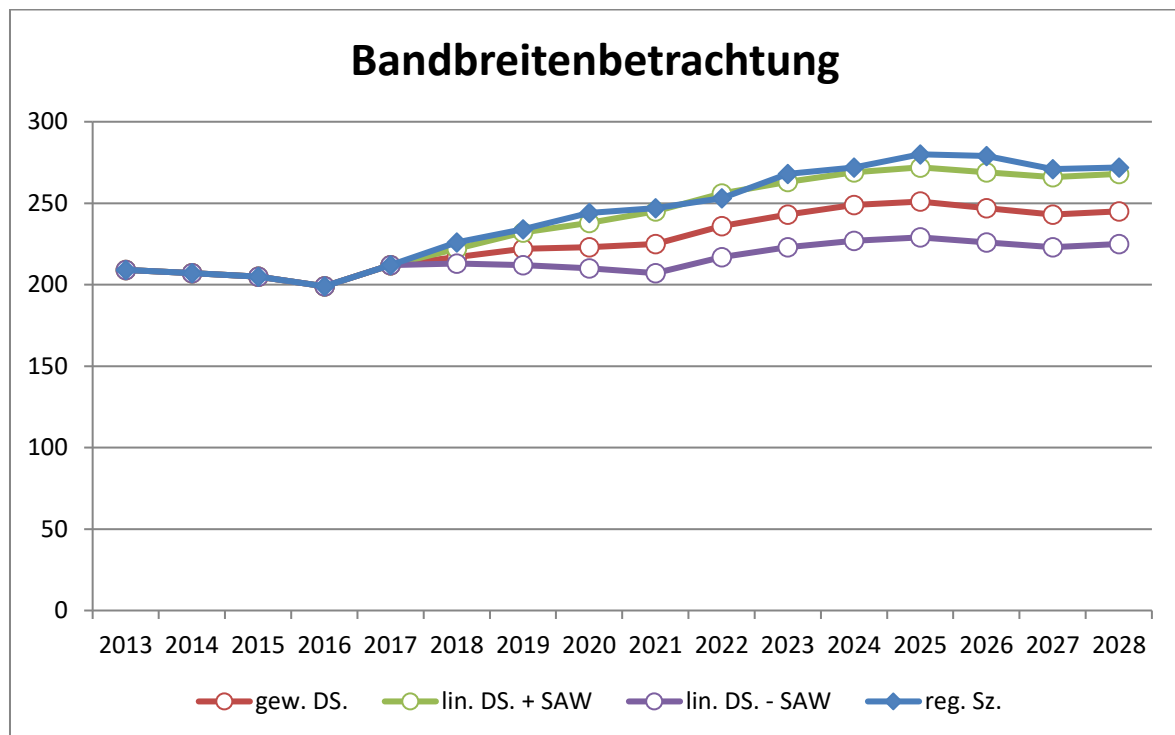
4.4.2 Prognose

Die Einschulungszahlen sind aufwärtsgerichtet, die Schule ist zweizügig beschränkt, wird die 3. Klasse, die sich rechnerisch ab 2022 bildet, also nicht aufnehmen können. Hypothetische 3. Züge, die sich durch die Übergangsquoten in Klasse 2, 3 oder 4 rechnerisch bilden, können außer Acht gelassen bleiben. Die Anmeldezahl von **58** liegt etwas höher als berechnet.

Prognose - gew. DS.															
Klasse/ Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
1	50	51	52	46	54	50/ 58	55	51	54	61	60	56	57	58	58
2	51	51	50	54	55	58	54	59	55	58	65	64	60	61	62
3	55	52	53	46	54	54	57	53	58	54	57	64	63	59	60
4	53	53	50	53	49	54	54	57	53	58	54	57	64	63	59
Gesamt	209	207	205	199	212	216	220	220	220	231	236	241	244	241	239
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	2	3	3	3
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2	3	2	3	2	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2	2	3	2	3	2	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 4	3	2	2	2	2	2	2	3	2	3	2	3	3	3	3
#Kl, Gesamt	9	8	8	8	8	9	9	10	9	11	11	11	12	12	12

Die Schule ist im regionalen Szenario etwas stärker, was die Klassenzahl leicht erhöht. Das bedeutet, dass die Schule mehr SuS ihres Einzugsgebietes aufnehmen könnte, als sie es – mit Umverteilung der Anmeldungen – wahrscheinlich tun wird und spiegelt die Beschränkung auf zwei Züge:

Prognose- reg. Sz.															
Klasse/ Schuljahr	20 13	20 14	20 15	20 16	20 17	20 18	20 19	20 20	20 21	20 22	20 23	20 24	20 25	20 26	20 27
1	50	51	52	46	54	60	59	61	57	66	73	64	64	65	65
2	51	51	50	54	55	58	64	63	65	61	71	78	69	69	70
3	55	52	53	46	54	54	57	63	62	64	60	70	77	68	68
4	53	53	50	53	49	54	54	57	63	62	64	60	70	77	68
Gesamt	209	207	205	199	212	226	234	244	247	253	268	272	280	279	271
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 4	3	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Gesam	9	8	8	8	8	10	11	12	12	12	12	12	12	12	12



Fazit Marienschule

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig. Der Bedarf an Zügen liegt an dieser Schule höher als die Beschränkung erlaubt.

4.5 Karl-Leisner-GS

4.5.1 Historie

Diese Grundschule bewegt sich historisch immer im 3-zügigen Bereich. Die Einschulungszahlen sind konstant. Die Schule ist auf drei Züge beschränkt.

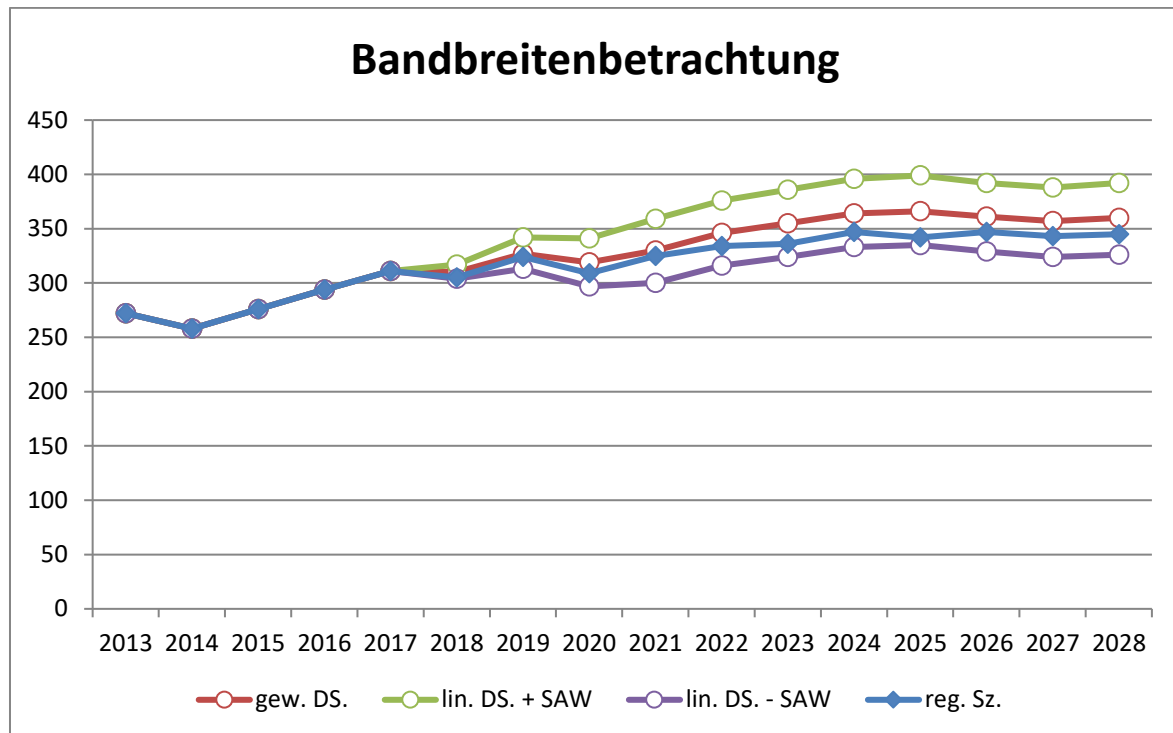
Historische Schulentwicklung Karl-Leisner-GS					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
1	56	64	82	80	69
2	47	47	82	91	94
3	100	75	51	74	71
4	69	72	61	49	77
Gesamt	272	258	276	294	311
#Kl, Jgst 1	2	3	4	4	3
#Kl, Jgst 2	2	2	4	4	4
#KL, Jgst 3	4	4	2	3	3
#KL, Jgst 4	3	3	3	2	3
#Kl, Gesamt	11	12	13	13	13

4.5.2 Prognose

Die Einschulungszahlen steigen zukünftig an. Die Prognosezahlen weisen im gew. Durchschnitt (also bei Beibehaltung des bisherigen, historischen Klassenbildungsverhaltens) für den Planungszeitraum eine gute Dreizügigkeit auf. Die Anmeldezahl liegt höher als berechnet.

Prognose - gew. DS.															
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
1	56	64	82	80	69	72/ 85	80	74	79	88	88	81	82	84	84
2	47	47	82	91	94	77	81	90	83	89	99	99	91	92	94
3	100	75	51	74	71	96	79	83	92	85	91	101	101	93	94
4	69	72	61	49	77	65	87	72	76	84	77	83	92	92	85
Gesamt	272	258	276	294	311	310	327	319	330	346	355	364	366	361	357
#Kl, Jgst 1	2	3	4	4	3	3	3	3	3	4	4	3	4	4	4
#Kl, Jgst 2	2	2	4	4	4	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 3	4	4	2	3	3	4	3	4	4	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 4	3	3	3	2	3	3	4	3	3	4	3	4	4	4	4
#Kl, Gesamt	11	12	13	13	13	13	13	14	14	16	15	15	16	16	16

Die Schule liegt im regionalen Szenario gleichauf, eine Darstellung erübrigt sich.



Fazit Karl-Leisner GS

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig. Der zukünftige Bedarf an Zügen liegt an dieser Schule höher als die Beschränkung erlaubt.

4.6 Johanna-Sebus-Schule

4.6.1 Historie

Hier liegt eine klare Zweizügigkeit vor. Die Anmeldezahlen sind stabil. Die Schule ist zweizügig beschränkt.

Historische Schulentwicklung Johanna-Sebus-Schule					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
1	42	48	36	53	41
2	44	42	53	38	55
3	37	40	35	49	38
4	38	37	42	37	49
Gesamt	161	167	166	177	183
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	8	8	8	8	8

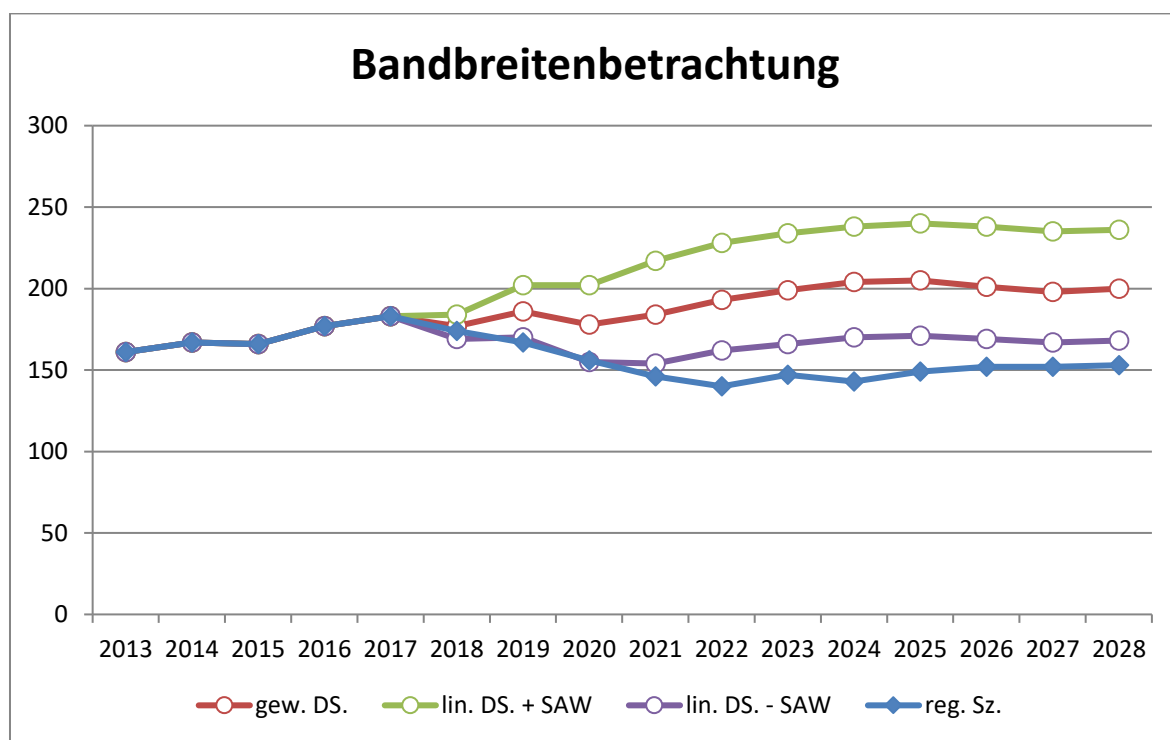
4.6.2 Prognose

Die Schülerzahlen bleiben stabil. Die berechnete SuS-Zahl für 2018 passt gut zu der Anmeldezahl.

Prognose - gew. DS.															
Klasse/ Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
1	42	48	36	53	41	44/ 40	48	44	48	53	53	49	49	50	50
2	44	42	53	38	55	43	46	50	46	50	56	56	51	51	53
3	37	40	35	49	38	51	40	43	46	43	46	52	52	47	47
4	38	37	42	37	49	39	52	41	44	47	44	47	53	53	48
Gesamt	161	167	166	177	183	177	186	178	184	193	199	204	205	201	198
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8

Das regionale Szenario liegt für diese Schule niedriger – sie nimmt also Kinder aus anderen Gebieten auf, was die Klassenzahl aber gegenüber der Prognose nach dem gew. Durchschnitt nicht erhöht:

Prognose - reg. Sz.															
Klasse/ Schuljahr	20 13	20 14	20 15	20 16	20 17	20 18	20 19	20 20	20 21	20 22	20 23	20 24	20 25	20 26	20 27
1	42	48	36	53	41	41	32	41	31	35	38	37	38	38	38
2	44	42	53	38	55	43	43	34	43	33	37	40	39	40	40
3	37	40	35	49	38	51	40	40	31	40	31	34	37	36	37
4	38	37	42	37	49	39	52	41	41	32	41	32	35	38	37
Gesamt	161	167	166	177	183	174	167	156	146	140	147	143	149	152	152
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8



Fazit Johanna-Sebus-Schule

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.7 St. Michael Schule

4.7.1 Historie

Die Schule ist zweizügig, wächst in der Prognose auf drei Züge an. Eine Zügigkeitsbeschränkung auf zwei liegt vor.

Historische Schulentwicklung St. Michael Schule					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
1	58	54	51	47	57
2	50	58	54	57	53
3	54	50	54	52	55
4	53	55	52	52	56
Gesamt	215	217	211	208	221
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	8	8	8	8	8

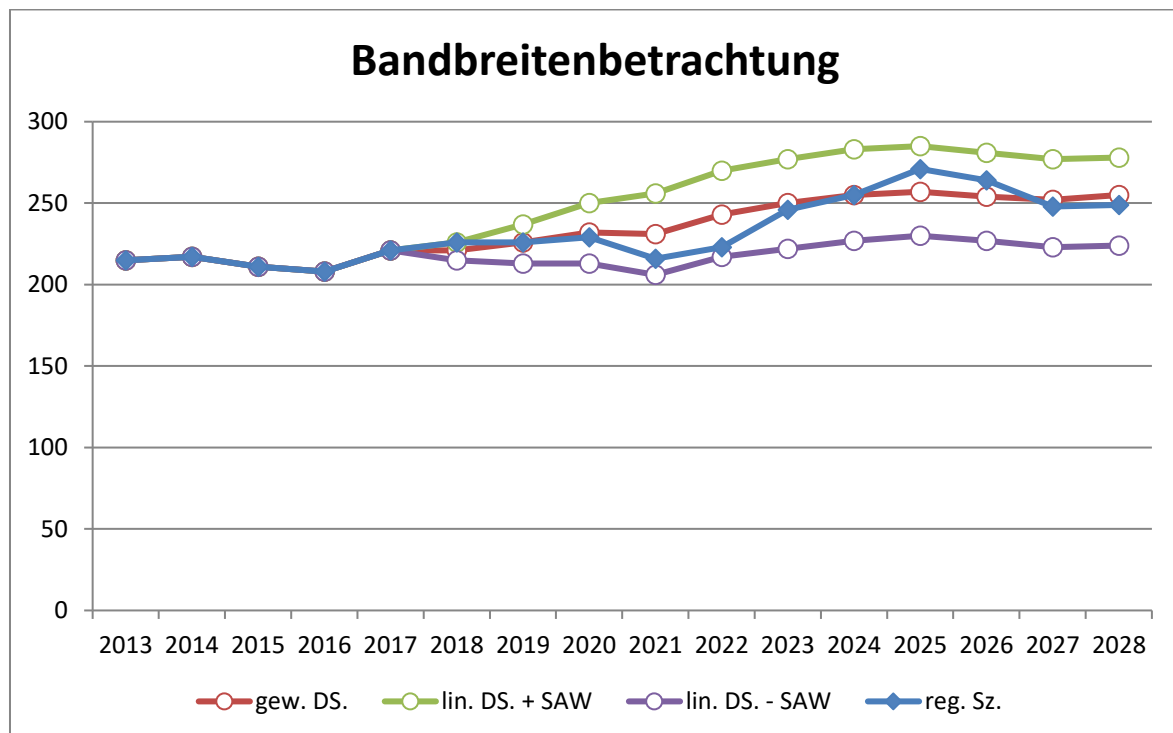
4.7.2 Prognose

Die Schülerzahlen würden nach der Prognose bis auf drei Züge ansteigen. Prognose und Anmeldezahl passen gut.

Prognose St. Michael Schule - gew. DS.															
Klasse/ Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
1	58	54	51	47	57	51/ 54	57	52	56	63	62	58	58	59	59
2	50	58	54	57	53	61	55	61	56	60	68	67	62	62	63
3	54	50	54	52	55	51	59	53	59	54	58	65	65	60	60
4	53	55	52	52	56	56	52	61	54	61	55	60	67	67	62
Gesamt	215	217	211	208	221	219	223	227	225	238	243	250	252	248	244
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2	2	3	2	2	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2	3	2	3	2	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2	2	3	2	3	2	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2	2	2	3	2	3	2	3	3	3	3
#Kl, Gesamt	8	8	8	8	8	9	10	10	9	11	11	12	12	12	12

Das regionale Szenario schwankt um den gew. Durchschnitt:

Prognose St. Michael Schule - reg. Sz.															
Klasse/ Schuljahr	20 13	20 14	20 15	20 16	20 17	20 18	20 19	20 20	20 21	20 22	20 23	20 24	20 25	20 26	20 27
1	58	54	51	47	57	58	53	51	44	67	75	59	59	60	60
2	50	58	54	57	53	61	62	57	55	47	72	81	63	63	64
3	54	50	54	52	55	51	59	60	55	53	45	69	78	61	61
4	53	55	52	52	56	56	52	61	62	56	54	46	71	80	63
Gesamt	215	217	211	208	221	226	226	229	216	223	246	255	271	264	248
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2	3	2	2	2	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2	3	3	3	2	2	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	3	3	3	3
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	3	3	3
#Kl, Gesamt	8	8	8	8	8	10	10	11	9	9	10	11	12	12	12



Fazit St. Michael-Schule

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig. Der Bedarf liegt über der Zügigkeit.

4.8 Willibrord Grundschule

4.8.1 Historie

Die Schule ist knapp dreizügig und bleibt das auch in der Prognose, die Schule soll vierzügig ausgebaut werden.

Historische Schulentwicklung Willibrord Schule					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
1	62	47	64	78	64
2	64	67	53	69	80
3	68	61	68	51	59
4	52	69	61	68	52
Gesamt	246	244	246	266	255
#Kl, Jgst 1	3	2	3	3	3
#Kl, Jgst 2	3	3	2	3	3
#Kl, Jgst 3	3	3	3	2	3
#Kl, Jgst 4	2	3	3	3	2
#Kl, Gesamt	11	11	11	11	11

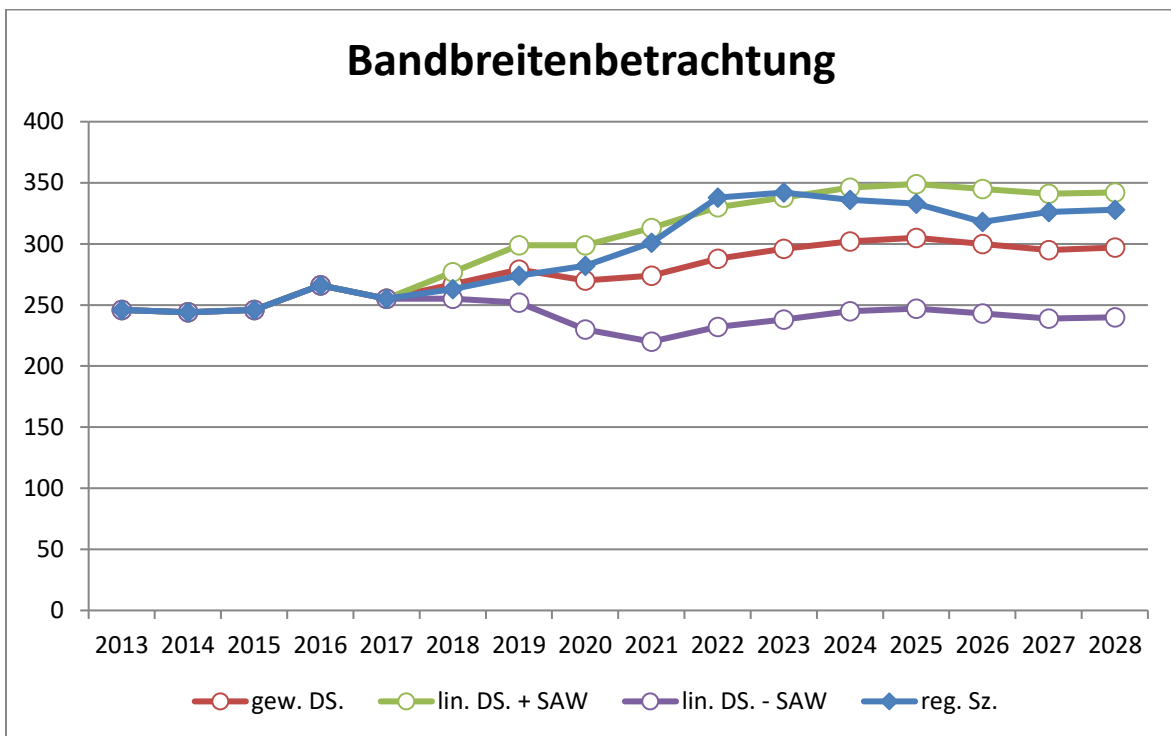
4.8.2 Prognose

Die Schülerzahlen würden nach der Prognose bis auf drei Züge ansteigen. Die Anmeldezahl fällt hinter der Prognose der gew. Durchschnitts zurück, das reg. Szenario ist realistischer.

Prognose Willibrord-GS - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	
1	62	47	64	78	64	63/ 53	70	65	69	77	77	71	72	73	73	
2	64	67	53	69	80	69	68	75	70	74	83	83	76	77	78	
3	68	61	68	51	59	75	65	64	70	66	69	78	78	71	72	
4	52	69	61	68	52	60	76	66	65	71	67	70	79	79	72	
Gesamt	246	244	246	266	255	267	279	270	274	288	296	302	305	300	295	
#Kl, Jgst 1	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
#Kl, Jgst 2	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	
#Kl, Jgst 3	3	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
#Kl, Jgst 4	2	3	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
#Kl, Gesamt	11	11	11	11	11	12	12	12	12	12	13	13	12	12	12	

Das regionale Szenario liegt höher und hat am Ende des Prognosezeitraums 4 Züge. Der Ausbaubeschluss auf 4 Züge entspricht also den lokalen Bedarfen.

Prognose Willibrord-GS - reg. Sz.																
Klasse /Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	
1	62	47	64	78	64	59	70	82	83	95	73	78	79	80	80	
2	64	67	53	69	80	69	63	75	88	89	102	78	84	85	86	
3	68	61	68	51	59	75	65	59	70	83	83	96	73	79	80	
4	52	69	61	68	52	60	76	66	60	71	84	84	97	74	80	
Gesamt	246	244	246	266	255	263	274	282	301	338	342	336	333	318	326	
#Kl, Jgst 1	3	2	3	3	3	3	3	4	4	4	3	3	3	3	3	
#Kl, Jgst 2	3	3	2	3	3	3	3	3	4	4	4	3	4	4	4	
#Kl, Jgst 3	3	3	3	2	3	3	3	3	3	4	4	4	3	3	3	
#Kl, Jgst 4	2	3	3	3	2	3	3	3	3	3	4	4	4	3	3	
#Kl, Gesamt	11	11	11	11	11	12	12	13	14	15	15	14	14	13	13	



Fazit Willibrord-Schule

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig. Der Bedarf liegt bei der beschlossenen Zügigkeit.

4.9 Fazit Grundschulen

Für die Grundschulen der Stadt Kleve ist zunächst die folgende Feststellung zu treffen: Keine Grundschule unterschreitet im Prognosezeitraum die erforderliche Mindestgröße. Es handelt sich bei allen sieben Schulen um stabile Schulen. Es ist **deutliches Wachstum** zu erkennen, das zeigen u.a. die um 12 Köpfe höheren Anmeldezahlen (im Vergleich zur Prognose; Prognosefehler: 2,8 %). Das liegt v.a. an der Geburtensteigerung der letzten drei Jahre. Wenn diese sich so fortsetzt, wird weiteres Wachstum der Schülerzahlen eintreten. Die Prognose von IT NRW greift für die Einschulungsjahrgänge ab 2023 und liegt deutlich geringer.

Mit Blick auf die Regelung der kommunalen Klassenrichtzahl zeigte bereits die Tabelle von S. 35, dass für die weitere Zukunft bei der Eingangsklassenbildung in Kleve Handlungsbedarf besteht. Dies wird durch diverse Zügigkeitsbeschlüsse verstärkt, die die Schülerströme kanalisieren.

- Grundschule An den Linden 4-zügig
- Marienschule Materborn 2-zügig
- St. Michael Grundschule Reichswalde 2-zügig
- Karl-Leisner Grundschule 3-zügig
- Montessorischule Kleve 3-zügig
- Willibrordschule Kellen künftig 4-zügig
- Johanna-Sebus Grundschule Rindern 2-zügig

Insgesamt bietet die Stadt Kleve – nach Ausbau – 20 Züge in ihren Grundschulen an – das reicht nach den uns gemeldeten Geburten in den Jahren 2022 und 2023 nicht (nach der Prognose werden in beiden Jahren 21 Züge benötigt). Für die Zeit danach lässt sich noch nicht erkennen, ob der Geburtenanstieg weitergeht.

Auf mittlere Sicht hat Kleve eine Zahl von etwa knapp 500 eigenen Kindern für die Einschulung in seine Grundschulen (und bildet damit als Kommune Typ „B“, Vgl. S. 32). Nach der historischen Quote werden kaum Kinder vom Umland und durch Zuwanderung aufgenommen, sondern eher einige Köpfe abgegeben.

5. Trend-Prognose weiterführende Schulen

Das Einschulungspotential

Das Einschulungspotential der weiterführenden Schulen in Kleve ergibt sich im Wesentlichen aus zwei Parametern:

- die Zahl der einheimischen Viertklässler an den Grundschulen im Prognosezeitraum.
- die Zahl der auswärtigen Schüler, die sich an den Schulen anmelden. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass sich die Schullandschaft in NRW und damit auch in den Nachbarkommunen der Stadt zunehmend verändert. Die Prognose für die Grundschulen ergibt das folgende Potenzial an Viertklässlern – es ist am Ende des Prognosefensters (2022) etwa um zwei Klassen höher als heute.

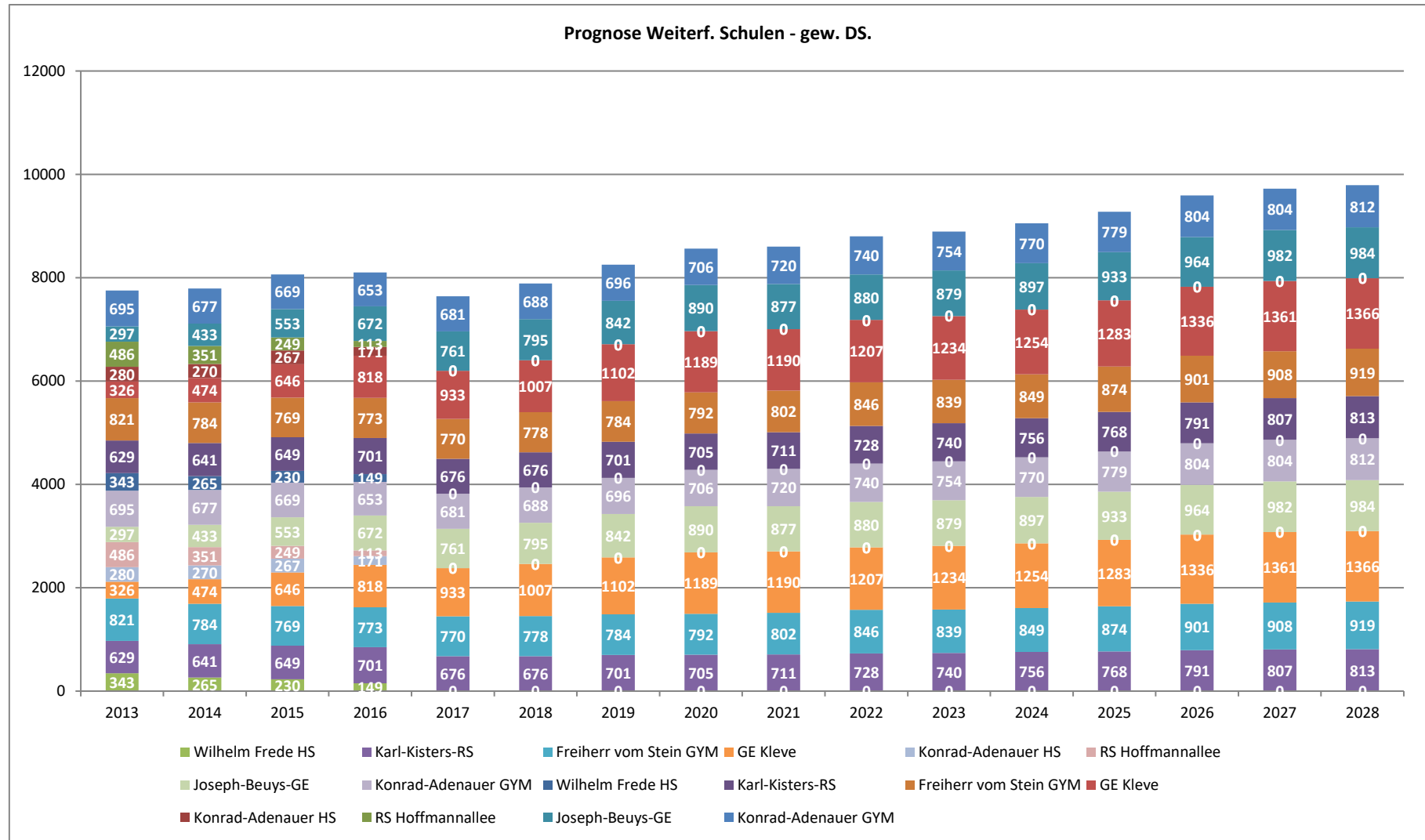
Klasse/Schuljahr	Viertklässler GS - gew. Durchschnitt															
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
GG An den Linden	73	84	81	71	71	80	94	75	81	89	83	89	101	99	92	93
Montessorischule	45	61	56	61	52	47	46	55	51	55	52	55	61	61	55	57
Marienschule	53	53	50	53	49	54	54	57	53	58	54	57	64	63	59	60
Karl-Leisner GS	69	72	61	49	77	65	87	72	76	84	77	83	92	92	85	86
Johanna-Sebus-Schule	38	37	42	37	49	39	52	41	44	47	44	47	53	53	48	48
St. Michael Schule	53	55	52	52	56	56	52	61	54	61	55	60	67	67	62	62
Willibrord-GS	52	69	61	68	52	60	76	66	65	71	67	70	79	79	72	73
Gesamt	383	431	403	391	406	401	461	427	424	465	432	461	517	514	473	479

Von 2017 bis zum Schuljahr 2022 steigt die Zahl der Viertklässler, um anschließend zu fallen (das liegt daran, dass die geringeren Geburtenprognosen von IT NRW dann sukzessive greifen). Die Übergangsquoten zu den weiterführenden Schulen sind auf der Basis des gewichteten Durchschnitts der letzten Jahre pro abgebende GS berechnet worden. Dieser gewichtete Durchschnitt wird konstant für die Jahre 2018 bis 2028 angewendet. Es ist davon auszugehen, dass im Laufe der Jahre die Realität von dieser Annahme abweichen wird, da sich für die letzten Jahre starke Bewegungen im Anmeldeverhalten gezeigt haben und unklar ist, ob diese sich fortsetzen. Die Prognose der Übergangsquoten bezieht sich auf den Stand Oktober 2017.

2021 werden 4.300 und 2025 4.637 SuS die Schulen besuchen, die Schülerzahl steigt mittel- und langfristig weiter deutlich an.

Einschränkung: da wir mithilfe einer Trendprognose die Schülerzahlen für die Zukunft aus den gegebenen Schülerzahlen und ihrem bisherigen Übergangsverhalten hochrechnen, können wir innerhalb der Berechnung **keine zukünftigen Verhaltensänderungen** (und dies beinhaltet die erstmalige Verhaltensänderung, die sich in den Anmeldezahlen von 2017 zeigt) berücksichtigen, etwa durch Neugründungen in der Nachbarschaft, Veränderungen im Elternwahlverhalten, gesetzliche Reformen oder schulorganisatorische Veränderungen.

Prognose Weiterf. Schulen Kleve - gewichteter Durchschnitt																
Schule/ Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
Wilhelm Frede HS	343	265	230	149	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Konrad-Adenauer HS	280	270	267	171	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Karl-Kisters-RS	629	641	649	701	676	676	701	705	711	728	740	756	768	791	807	813
RS Hoffmannallee	486	351	249	113	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Joseph-Beuys-GE/vorm. SEK	297	433	553	672	761	795	842	890	877	880	879	897	933	964	982	984
Freiherr vom Stein GYM	821	784	769	773	756	764	771	778	789	834	828	839	874	901	908	919
Konrad-Adenauer GYM	695	677	669	653	675	683	691	702	716	735	749	765	779	804	804	812
GE Am Forstgarten	326	474	646	818	933	1007	1102	1189	1190	1207	1234	1254	1283	1336	1361	1366
Gesamt	3877	3895	4032	4050	3821	3944	4125	4282	4300	4401	4446	4526	4637	4796	4862	4894



5.1 auslaufende Schulen

Die Zahlen für die auslaufenden Schulen sind nur illustrativ relevant. Eine Prognose erübrigt sich.

Historische Schulentwicklung Wilhelm Frede HS					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
5	0	0	0	0	
6	56	0	0	0	
7	68	60	0	0	
8	66	72	65	0	
9	76	73	70	83	
10	77	60	95	66	0
Gesamt	343	265	230	149	0

Historische Schulentwicklung Konrad-Adenauer HS					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
5	0	0	0	0	0
6	0	0	0	0	0
7	69	0	0	0	0
8	75	96	0	0	0
9	71	114	122	0	0
10	65	60	145	171	0
Gesamt	280	270	267	171	0

Historische Schulentwicklung RS Hoffmannallee					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
5	0	0	0	0	0
6	0	0	0	0	0
7	124	0	0	0	0
8	136	118	0	0	0
9	113	134	117	0	0
10	113	99	132	113	0
Gesamt	486	351	249	113	0

5.2. Karl-Kisters-Realschule

5.2.1 Historische Entwicklung

Die Schule ist bisher vierzünftig.

Historische Schulentwicklung KK RS					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
5	107	111	114	116	109
6	107	112	114	118	113
7	120	116	118	118	119
8	85	119	107	117	119
9	104	83	115	119	108
10	106	100	81	113	108
Gesamt	629	641	649	701	676
#Kl, Jgst 5	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 6	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 7	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 8	3	4	4	4	4
#Kl, Jgst 9	4	3	4	5	4
#Kl, Jgst 10	4	4	3	4	5
#Kl, Gesamt	23	23	23	25	25

5.2.2 Prognose

In unserer Prognose (nach fortgeschriebenen, individuellen Übergangsquoten der GS) würde die Schule fünfzünftig. Die Anmeldezahl liegt bei **101**.

Prognose Karl-Kisters-RS - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
5	107	111	114	116	109	110	131	118	118	128	120	126	142	141	133	134
6	107	112	114	118	113	111	112	133	120	120	130	122	128	144	143	135
7	120	116	118	118	119	117	115	116	138	125	125	135	127	133	150	149
8	85	119	107	117	119	117	115	113	114	135	123	123	133	125	131	147
9	104	83	115	119	108	118	116	114	112	113	134	122	122	132	124	130
10	106	100	81	113	108	103	112	111	109	107	108	128	116	116	126	118
Gesamt	629	641	649	701	676	676	701	705	711	728	740	756	768	791	807	813
#Kl, Jgst 5	4	4	4	4	4	4	5	4	4	5	4	5	5	5	5	5
#Kl, Jgst 6	4	4	4	4	4	4	4	5	4	4	5	5	5	5	5	5
#Kl, Jgst 7	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5	6	6
#Kl, Jgst 8	3	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5	5
#Kl, Jgst 9	4	3	4	5	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5
#Kl, Jgst 10	4	4	3	4	5	4	4	4	4	4	4	5	4	4	5	4
#Kl, Gesamt	23	23	23	25	25	24	25	25	25	27	28	30	29	29	31	30

5.2.3 Herkünfte

Die Karl-Kisters Realschule beschult viele Kinder von auswärts, die Quote liegt im gew. Mittel bei 38 %.

Karl-Kisters-RS	2014	2015	2016	2017
GG An den Linden	10	7	15	7
Montessorischule	14	19	12	9
Marienschule	13	4	6	11
Karl-Leisner GS	8	5	7	7
Johanna-Sebus-Schule	9	11	7	10
St. Michael Schule	8	10	6	8
Willibrord-GS	12	16	17	13
Summe	74	72	70	65
sonstige	37	42	46	44
Gesamt	111	114	116	109

	2014	2015	2016	2017	Gew. DS.	Lin. DS.
GG An den Linden	13,70%	8,33%	18,52%	9,86%	12,57%	12,60%
Montessorischule	31,11%	31,15%	21,43%	14,75%	23,14%	24,61%
Marienschule	24,53%	7,55%	12,00%	20,75%	16,04%	16,21%
Karl-Leisner GS	11,59%	6,94%	11,48%	14,29%	11,39%	11,07%
Johanna-Sebus-Schule	23,68%	29,73%	16,67%	27,03%	24,20%	24,28%
St. Michael Schule	15,09%	18,18%	11,54%	15,38%	14,91%	15,05%
Willibrord-GS	23,08%	23,19%	27,87%	19,12%	23,13%	23,31%
Anteil sonstige	33,33%	36,84%	39,66%	40,37%	38,15%	37,55%
Anteil regional	66,67%	63,16%	60,34%	59,63%	61,85%	62,45%
Faktoren	17,50%	22,50%	27,50%	32,50%		

Fazit Karl-Kisters-Realschule

Es besteht kein schulorganisatorischer Handlungsbedarf. Die Zügigkeitsbeschränkung auf 3 Züge liegt unterhalb des Bedarfs.

5.3 Joseph Beuys GE

5.3.1 Historische Entwicklung

Die Schule ist aus der vorher bestehenden Sekundarschule hervorgegangen. Die Umwandlung hat die zuvor gesunkenen Anmeldezahlen wieder stabilisiert.

Historische Schulentwicklung Joseph Beuys GE					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
5	147	122	98	94	99
6	150	151	128	109	80
7		160	160	143	110
8			167	162	143
9				164	171
10					158
11					
12					
13					
Gesamt	297	433	553	672	761
#Kl, Jgst 5	6	6	5	4	5
#Kl, Jgst 6	6	6	6	6	4
#Kl, Jgst 7		6	6	6	6
#Kl, Jgst 8			6	6	6
#Kl, Jgst 9				6	6
#Kl, Jgst 10					6

Hier liegen die Übergangsquoten in allen Klassenstufen über 1. Für den Übertritt in die SII haben wir wieder 50 % angenommen. Der Wert kann sich als zu hoch herausstellen! Die Anzahl der SuS pro Stufe wird in späteren Jahren jenseits der Eingangsklasse immer höher.

Übergangsquoten Joseph Beuys GE					
Klasse/Schuljahr	von 13 nach 14	von 14 nach 15	von 15 nach 16	von 16 nach 17	gewichteter Durchschnitt
von 5 nach 6	1,027	1,049	1,112	0,851	0,998
von 6 nach 7	1,067	1,060	1,117	1,009	1,060
von 7 nach 8	#DIV/0!	1,044	1,013	1,000	1,016
von 8 nach 9	#DIV/0!	#DIV/0!	0,982	1,056	1,000
von 9 nach 10	#DIV/0!	#DIV/0!	#DIV/0!	0,963	1,000
von 10 nach 11	#DIV/0!	#DIV/0!	#DIV/0!	#DIV/0!	0,500
von 11 nach 12	#DIV/0!	#DIV/0!	#DIV/0!	#DIV/0!	1,000
von 12 nach 13	#DIV/0!	#DIV/0!	#DIV/0!	#DIV/0!	1,000
Gewichte	0,175	0,225	0,275	0,325	

Die SuS stammen im gewichteten Mittel zu 36 % von außerhalb, die anderen zwei Drittel stammen aus Kleve.

Joseph Beuys GE	2014	2015	2016	2017
GG An den Linden	24	19	18	28
Montessorischule		3	2	4
Marienschule	5	8	9	17
Karl-Leisner GS	24	16	20	21
Johanna-Sebus-Schule				
St. Michael Schule	6	4	3	8
Willibrord-GS	3	2	5	3
Summe	62	52	57	81
sonstige	60	46	37	18
Gesamt	122	98	94	99

5.3.2 Prognose

Die Schule bleibt in unserer Prognose gut vierzünftig, die zurückliegenden Jahre werden statistisch als Ausreißer betrachtet. Die Zahlen von 2020 -2022 sind etwas niedriger, was aber in der Prognose nur ein vorübergehender Zustand bleibt. Die Anmeldezahl liegt bei **120**.

Prognose Joseph Beuys GE - gew. DS.																
Klasse/ Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
5	147	122	98	94	99	106	125	111	112	123	115	122	137	136	125	126
6	150	151	128	109	80	99	106	125	111	112	123	115	122	137	136	125
7	0	160	160	143	110	85	105	112	133	118	119	130	122	129	145	144
8	0	0	167	162	143	112	86	107	114	135	120	121	132	124	131	147
9	0	0	0	164	171	143	112	86	107	114	135	120	121	132	124	131
10	0	0	0	0	158	171	143	112	86	107	114	135	120	121	132	124
11	0	0	0	0	0	79	86	72	56	43	54	57	68	60	61	66
12	0	0	0	0	0	0	79	86	72	56	43	54	57	68	60	61
13	0	0	0	0	0	0	0	79	86	72	56	43	54	57	68	60
Gesamt	297	433	553	672	761	795	842	890	877	880	879	897	933	964	982	984
#Kl, Jgst 5	6	6	5	4	5	4	5	4	4	5	4	5	5	5	5	5
#Kl, Jgst 6	6	6	6	6	4	4	4	5	4	4	5	4	5	5	5	5
#Kl, Jgst 7	0	6	6	6	6	3	4	4	5	4	4	5	5	5	5	5
#Kl, Jgst 8	0	0	6	6	6	4	3	4	4	5	4	4	5	5	5	5
#Kl, Jgst 9	0	0	0	6	6	5	4	3	4	4	5	4	4	5	5	5
#Kl, Jgst 10	0	0	0	0	6	6	5	4	3	4	4	5	4	4	5	5
#Kl, Jgst 11	0	0	0	0	0	4	4	4	3	2	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 12	0	0	0	0	0	0	4	4	4	3	2	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 13	0	0	0	0	0	0	0	4	4	4	3	2	3	3	3	3
#Kl, Gesamt	12	18	23	28	33	30	33	36	35	35	34	35	37	38	39	39

Fazit Joseph Beuys Gesamtschule

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen erforderlich.

5.4. Gesamtschule am Forstgarten

5.4.1. Historische Entwicklung

Die Schule wurde 2013 gegründet und ist sechszügig - 2017 konnte ein fünfter Zug aufgemacht werden.

Historische Schulentwicklung GE am Forstgarten					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
5	163	146	156	159	119
6	163	164	153	159	157
7		164	167	158	163
8			170	171	159
9				171	170
10					165
11					
12					
13					
Gesamt	326	474	646	818	933
#Kl, Jgst 5	6	6	6	6	5
#Kl, Jgst 6		6	6	6	6
#Kl, Jgst 7			6	6	6
#Kl, Jgst 8				6	6
#Kl, Jgst 9					6
#Kl, Jgst 10					
#Kl, Jgst 11	0	0	0	0	0
#Kl, Jgst 12	0	0	0	0	0
#Kl, Jgst 13	0	0	0	0	0
#Kl, Gesamt	6	12	18	24	29

Der Anteil der Auswärtigen liegt recht hoch bei knapp 30 Prozent.

GE am Forstgarten	2014	2015	2016	2017
GG An den Linden	23	19	18	10
Montessorischule	11	17	19	17
Marienschule	18	18	13	3
Karl-Leisner GS	25	34	25	9
Johanna-Sebus-Schule	17	15	18	16
St. Michael Schule	10	10	15	4
Willibrord-GS	16	14	19	10
Summe	120	127	127	69
sonstige	43	29	32	50
Gesamt	163	156	159	119

5.4.2. Prognose

Die Schule ist sechszügig geplant, hat aber im laufenden Jahr nur 5 Klassen gebildet. Die Schule wird zukünftig dauerhaft etwa knapp 1300 SuS haben. Wir haben wieder steigende Anmeldezahlen (für 2018/19 von **101**) und eine Übergangsquote von 50 % in die SII angenommen, dies muss nicht so kommen!

Prognose GE am Forstgarten - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
5	163	146	156	159	119	147	172	158	158	174	161	171	192	190	176	178
6	163	164	153	159	157	121	149	174	160	160	176	163	173	195	192	178
7	0	164	167	158	163	161	124	152	178	164	164	180	167	177	199	196
8	0	0	170	171	159	166	164	127	155	182	167	167	184	170	181	203
9	0	0	0	171	170	159	166	164	127	155	182	167	167	184	170	181
10	0	0	0	0	165	170	159	166	164	127	155	182	167	167	184	170
11	0	0	0	0	0	83	85	80	83	82	64	78	91	84	84	92
12	0	0	0	0	0	0	83	85	80	83	82	64	78	91	84	84
13	0	0	0	0	0	0	0	83	85	80	83	82	64	78	91	84
Gesamt	326	474	646	818	933	1007	1102	1189	1190	1207	1234	1254	1283	1336	1361	1366
#Kl, Jgst 5	6	6	6	6	5	5	6	6	6	6	6	6	7	7	7	7
#Kl, Jgst 6	0	6	6	6	6	4	6	6	6	6	7	6	6	7	7	7
#Kl, Jgst 7	0	0	6	6	6	6	5	6	7	6	6	7	6	7	7	7
#Kl, Jgst 8	0	0	0	6	6	6	6	5	6	7	6	6	7	6	7	8
#Kl, Jgst 9	0	0	0	0	6	6	6	6	5	6	7	6	6	7	6	7
#Kl, Jgst 10	0	0	0	0	0	6	6	6	6	5	6	7	6	6	7	6
#Kl, Jgst 11	0	0	0	0	0	4	4	4	4	4	3	4	5	4	4	5
#Kl, Jgst 12	0	0	0	0	0	0	4	4	4	4	4	3	4	5	4	4
#Kl, Jgst 13	0	0	0	0	0	0	0	4	4	4	4	4	3	4	5	4
#Kl, Gesamt	6	12	18	24	29	37	43	47	48	48	49	49	50	53	54	55

Wenn im Detail relevant ist, welche Schüler woher kommen, bitten wir um einen Blick in unsere Excel-Online Datei, die dies für jeden Schüler auflistet.

Fazit Gesamtschule am Forstgarten

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind derzeit keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

5.5. Freiherr-vom-Stein-Gymnasium

5.5.1. Historische Entwicklung

Die Schule ist mehr als dreizügig, ihre Schülerzahl ist in den vergangenen Jahren tendenziell gesunken. Die Schule ist dreizügig beschränkt worden.

Historische Schulentwicklung Freiherr-vom Stein-Gymnasium					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
5	96	81	117	110	93
6	87	94	80	113	108
7	119	92	88	70	111
8	94	111	91	102	72
9	112	96	105	92	95
10	107	104	91	99	96
11	107	101	100	89	98
12	99	105	97	98	83
13					
Gesamt	821	784	769	773	756
#Kl, Jgst 5	4	3	4	4	3
#Kl, Jgst 6	3	4	3	4	4
#Kl, Jgst 7	4	3	3	3	4
#Kl, Jgst 8	4	4	3	4	3
#Kl, Jgst 9	5	3	4	3	3
#Kl, Jgst 10	5	5	5	5	5
#Kl, Jgst 11	5	5	5	5	5
#Kl, Jgst 12	5	5	5	5	4
#Kl, Jgst 13	0	0	0	0	0
#Kl, Gesamt	35	32	32	33	31

Auch hier liegt der Anteil der Auswärtigen recht hoch bei etwa einem Drittel im gew. Mittel.

Freiherr vom Stein GYM	2014	2015	2016	2017
GG An den Linden	10	7	25	14
Montessorischule	4	7	6	8
Marienschule	25	7	16	11
Karl-Leisner GS	7	7	14	8
Johanna-Sebus-Schule	12	6	5	4
St. Michael Schule	11	20	20	18
Willibrord-GS		3	1	0
Summe	69	57	87	63
sonstige	12	60	23	44
Gesamt	81	117	110	107

5.5.2. Prognose

In der Prognose (nach Fortschreibung der individuellen Übergangsquoten aus den 4. Klassen der GS) wird die Schule vierzünftig, sie ist aber dreizünftig beschränkt. Der G9 Pfad ist markiert. Er führt 2022 und 2023 zu je einer Klasse weniger (Oberstufe setzt später ein) und in der Folge ab 26 zu 3 - 4 Mehrklassen. Die Anmeldezahl liegt für 2018 bei **114**.

Prognose Gym Kopernikus-Gymnasium - gew. DS.															
Klasse/ Schuljahr	20 13	20 14	20 15	20 16	20 17	20 18	20 19	20 20	20 21	20 22	20 23	20 24	20 25	20 26	20 27
5	96	81	117	110	93	105	115	112	111	123	112	120	133	133	124
6	87	94	80	113	108	91	103	113	110	109	120	110	117	130	130
7	119	92	88	70	111	103	87	98	108	105	104	115	105	112	124
8	94	111	91	102	72	115	107	90	102	112	109	108	119	109	116
9	112	96	105	92	95	70	112	104	88	99	109	106	105	116	106
10	107	104	91	99	96	93	68	109	101	86	96	106	103	102	113
11	107	101	100	89	98	93	90	66	106	98	84	93	103	100	99
12	99	105	97	98	83	94	89	86	63	102	94	81	89	99	96
13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	100	100
Gesamt	821	784	769	773	756	764	771	778	789	834	828	839	874	1001	1008
#Kl, Jgst 5	4	3	4	4	3	4	4	4	4	5	4	4	5	5	5
#Kl, Jgst 6	3	4	3	4	4	3	4	4	4	4	4	4	4	5	5
#Kl, Jgst 7	4	3	3	3	4	4	3	4	4	4	4	4	4	4	5
#Kl, Jgst 8	4	4	3	4	3	4	4	3	4	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 9	5	3	4	3	3	3	4	4	3	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 10	5	5	5	5	5	5	3	6	5	4	4	4	5	5	6
#Kl, Jgst 11	5	5	5	5	5	5	5	3	5	5	4	5	5	5	5
#Kl, Jgst 12	5	5	5	5	4	5	5	4	3	5	5	4	5	5	5
#Kl, Jgst 13	0	0	0	0	0									5	5
#Kl, Gesamt	35	32	32	33	31	33	32	32	32	35	33	33	36	42	44

Bei G9 steigt die Anzahl von Kursen und Klassen um 3 (mit Beschränkung) oder 4 (lt. Prognose). Wenn die Veränderung wie geplant, ab 2019 aufbauend mit Start der Klassen 5 und 6 sein wird, liefe dann ab 2023 beispielsweise die Mittelstufe wieder bis Klasse 10. Die 13. JGSt ist ab 2026 wieder belegt und dann wäre auch die Schülerzahl wieder um die drei (bei Beschränkung) Klassen höher. Da diese Entscheidungen noch nicht endgültig im Detail geregelt ist, sind die Auswirkungen in der Tabelle nur farblich deutlich gemacht, zusätzliche Klassen und Schülerzahlen aber nur kursiv ergänzt.

Wenn im Detail relevant ist, welche Schüler woher kommen, bitten wir um einen Blick in unsere Excel-Online Datei, die dies für jeden Schüler auflistet.

Fazit Freiherr-vom-Stein-Gymnasium

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind derzeit keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

5.6. Konrad-Adenauer Gymnasium

5.6.1. Historische Entwicklung

Die Schule war bisher dreizügig.

Historische Schulentwicklung Konrad-Adenauer GYM					
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017
5	81	87	89	91	102
6	73	85	87	82	88
7	92	68	83	85	80
8	84	87	67	80	79
9	68	84	91	73	75
10/EF	104	78	87	89	84
11/Q1	98	97	74	83	96
12/Q2	95	91	91	70	71
13/-					
Gesamt	695	677	669	653	675
#Kl, Jgst 5	3	3	3	4	4
#Kl, Jgst 6	2	3	3	3	3
#Kl, Jgst 7	3	2	3	3	3
#Kl, Jgst 8	3	3	2	3	3
#Kl, Jgst 9	3	3	3	2	3
#Kl, Jgst 10/EF	5	4	4	5	4
#Kl, Jgst 11/Q1	5	5	4	4	5
#Kl, Jgst 12/Q2	5	5	5	4	4
#Kl, Jgst 13/-	0	0	0	0	0
#Kl, Gesamt	29	28	27	28	29

5.6.2. Prognose

In der Prognose wird die Schule vierzügig. Die Anmeldezahl von 93 passt zur berechneten Prognose. Die Zahl von 93 liegt genau auf der absolut maximalen Zahl für 3 Züge.

Prognose Konrad-Adenauer GYM - gew. DS.																
Klasse/ Schuljahr	20 13	20 14	20 15	20 16	20 17	20 18	20 19	20 20	20 21	20 22	20 23	20 24	20 25	20 26	20 27	20 28
5	81	87	89	91	102	90	106	98	98	106	101	106	117	116	106	109
6	73	85	87	82	88	100	88	103	96	96	103	99	103	114	113	103
7	92	68	83	85	80	85	97	85	100	93	93	100	96	100	110	109
8	84	87	67	80	79	76	81	93	81	95	89	89	95	92	95	105
9	68	84	91	73	75	80	77	82	94	82	96	90	90	96	93	96
10/EF	104	78	87	89	84	81	86	83	88	101	88	103	97	97	103	100
11/Q1	98	97	74	83	96	83	80	85	82	87	100	87	102	96	96	102
12/Q2	95	91	91	70	71	88	76	73	77	75	79	91	79	93	88	88
13/-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	80	80	80
Gesamt	695	677	669	653	675	683	691	702	716	735	749	765	779	884	884	892
#Kl, Jgst 5	3	3	3	4	4	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 6	2	3	3	3	3	4	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 7	3	2	3	3	3	3	4	3	4	3	3	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 8	3	3	2	3	3	3	3	3	3	4	3	3	4	3	4	4
#Kl, Jgst 9	3	3	3	2	3	3	3	3	3	3	4	3	3	4	3	4
#Kl, Jgst 10/EF	5	4	4	5	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5	5	5
Jgst 11/Q1	5	5	4	4	5	4	4	4	4	4	5	4	5	5	5	5
Jgst 12/Q2	5	5	5	4	4	5	4	4	4	4	4	5	4	5	5	5
Jgst 13/-	0	0	0	0	0									5	5	5
#Kl, Gesamt	29	28	27	28	29	29	29	29	31	31	32	32	33	39	39	40

Für den G9-Pfad gilt dasselbe wie für das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium. Bei G9 steigt die Anzahl von Kursen und Klassen um 3 (Beschränkung) oder 4 (lt. Prognose). Wenn die Veränderung wie geplant, ab 2019 aufbauend mit Start der Klassen 5 und 6 sein wird, liefere dann ab 2023 beispielsweise die Mittelstufe wieder bis Klasse 10. Die 13. JGSt ist ab 2026 wieder belegt und dann wäre auch die Schülerzahl wieder um die drei (bei Beschränkung) Klassen höher. Da diese Entscheidungen noch nicht endgültig im Detail geregelt ist, sind die Auswirkungen in der Tabelle nur farblich deutlich gemacht, zusätzliche Klassen und Schülerzahlen aber nur kursiv ergänzt.

An dieser Schule stammen im gew. Mittel 38 % der SuS von außerhalb.

Konrad-Adenauer GYM	2014	2015	2016	2017
GG An den Linden	5	4	3	7
Montessorischule	12	12	15	18
Marienschule	8	3		5
Karl-Leisner GS				3
Johanna-Sebus-Schule	4	6	6	7
St. Michael Schule	2	6	8	6
Willibrord-GS	16	30	14	29
Summe	47	61	46	75
sonstige	40	28	45	33
Gesamt	87	89	91	108

Wenn im Detail relevant ist, welche Schüler woher kommen, bitten wir um einen Blick in unsere Excel-Online Datei, die dies für jeden Schüler auflistet.

Fazit Konrad-Adenauer-Gymnasium

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen und die Absichtserklärungen der Landesregierung sind derzeit keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

5.7 Übergang von der Grund- auf die weiterführenden Schulen

Die Reorganisation der Sekundarstufen macht eine Betrachtung der historischen Übergänge notwendig. Die prognostizierten Jahre sind entfernt.

Die Anmeldezahlen für 2018/19 sind noch nicht genau die Zahlen, die tatsächlich im August 2018 eintreffen werden, geben aber ein Indiz für die Treffgenauigkeit der Prognose und Verschiebungen bei der Anwahl der weiterführenden Schulen. Gegenüber der Prognose hat die neue GE (Joseph Beuys) deutlich weniger Anmeldungen als berechnet, bei allen anderen Schulen passt die Prognose recht gut. Nicht nur, aber auch die neue GE dürfte über den Sommer auch noch Inklusionskinder gewinnen. Hier ist die Laufzeit der Schule mit der Veränderung von SEK auf GE zu kurz, um treffsicher prognostizieren zu können.

Insgesamt haben sich (Stand Mai 2018) bisher 529 Fünftklässler angemeldet, berechnet hatten wir 558 (5 % Prognosefehler) – dies kann auf eine geringere Aufnahme von Auswärtigen zurückzuführen sein, es werden auch noch Inklusionskinder und Zuzügler aufgenommen werden, aber das kann erst die Oktoberstatistik zeigen, die auch die Analyse der Herkunftsdaten belegt.

In der Stadt Kleve werden in den letzten Jahren immer um 550 -600 in die weiterführenden Schulen übernommen. Die Quote steigt aber durch die neue Joseph Beuys Gesamtschule etwas. Es ist intuitiv plausibel, dass bei zuletzt (2016 und 17) etwa 500 Geburten und damit auch etwa 500 aufzunehmenden Grundschulern 2022 und 23 (22 Züge an weiterführenden Schulen) gegenüber den heute rd. 400 – 430 Raumbedarf besteht. Das Platzangebot der Stadt (19 Züge bei Umsetzung der Zügigkeitenbeschränkung) passt für die heimischen Abgänger der GS, faktisch gibt es aber starke Wanderungen über die Stadtgrenzen in beide Richtungen.

Spalte1	2013	2014	2015	2016	2017
Viertklässler gew. DS	383	431	403	391	406
Auswärtige in Klassen 5 RS	41	37	42	56	52
Auswärtige in Klassen 5 SEK	69	60	46	39	22
Auswärtige in Klassen 5 Gymn.	62	52	88	68	77
Auswärtige in Klassen 5 GE1	24	43	19	32	50
Auswärtige Summe		192	195	195	201
5. Klasse					
RS1	107	111	114	116	109
SEK1	147	122	98	94	99
GES1	163	146	156	159	119
GYM1	96	81	117	110	93

GYM2	81	87	89	91	102
Einschulungen Summe weiterf. Schulen	594	547	574	570	522
Quote Auswärtige		35,10%	33,97%	34,21%	38,51%
Quote 4=>5		70,02%	75,09%	70,70%	74,90%
Gymnasien exogen	177	168	206	201	195
RS	107	111	114	116	109
Übergangsquote Gymnasium		43,86%	47,80%	49,88%	49,87%
Übergangsquote RS		28,98%	26,45%	28,78%	27,88%

5.8 Fazit für die Sekundarstufe

Eine Umgestaltung der Schullandschaft der Sekundarstufen hat in Kleve stattgefunden. Die Sekundarschule hatte im vorletzten Jahr nicht ausreichend SuS aufgenommen und wurde konsequenterweise in ein GE (Joseph Beuys) umgewandelt (der Grund dafür ist nicht die Tatsache, dass zu wenig Schüler aus den GS entlassen werden). Der Schulträger hat die Anmeldephase bis April 2018 genau beobachtet und uns gebeten, die Anmeldezahlen einzuarbeiten (diese haben nicht dieselbe Qualität wie die Daten der öff. Schulstatistik, und es liegen nur Daten für die Eingangsklassen vor, die sich bis zum 1. August noch deutlich ändern werden). Die Joseph Beuys Schule konnte sich als Gesamtschule stabilisieren. Die Übergangsanalyse von Klasse 4 nach 5 und die steigenden Schülerzahlen für die Zukunft zeigen auch, dass die Prognose in der Summe für die Schulen recht passend ist, in der Aufteilung auf die Schulen aber noch nicht sicher ist, weil es einerseits Verschiebungen in der Anwahl der Schulen und andererseits Aufnahmebeschränkungen und bauliche Veränderungen gibt, die dazu führen, dass ein eindeutiger Trend noch nicht klar erkennbar ist – eine Trendprognose hat genau dort ihre Schwäche. Die 20 - 21 bisher angebotenen eigenen Züge an weiterführenden Schulen (Frequenz 27) reichen wohl für die eigenen Klever Kinder, nicht aber für die zusätzlich in die Stadt strömenden Kinder aus dem Umland. Nach der Zügigkeitenbeschränkung sind nur noch 19 Züge im Angebot, was bei optimaler Verteilung ebenfalls für die heimischen Grundschüler reicht, nicht aber für die bisher einströmenden SuS aus Nachbargemeinden.

Der Anteil der einheimischen Viertklässler, der auf die eigenen Schulen geht, liegt bei etwa 75 %. Die Stadt hat derzeit um 406 Viertklässler, in der Zukunft werden es bis 500 sein. Von den bisherigen wanderten aber einige an umliegende Schulen ab. Die Aufnahmen an weiterführenden Schulen liegen bei 530. Etwa 200 SuS oder 5 Klassen gewinnt Kleve also aus dem Umland.

Die Aufnahmepolitik der Schulen liegt in der Entscheidungshoheit der Schulleitungen (§ 46 SchulG und §1 APO SI, Absatz 2), der Schulträger hat hier nur begrenzte Interventionsmöglichkeiten. Es ist daher immer möglich, dass die weiterführenden Schulen mehr oder weniger stark Schüler aus den umliegenden Gemeinden einschulen, solange es den entsprechenden Schultyp dort nicht gibt.

Die Raumplanung ist der zweite Teil dieser Schulentwicklungsplanung und wird als Band 2 vorgelegt. Dieser Band enthält die Schülerzahlen bis zum SJ 2017/18.

6. Empfehlungen

Aufgrund der Schülerzahlenanalyse und –prognose, der geführten Gespräche sowie der Raumanalyse stellt der Gutachter fest:

- Ob sich die Veränderung des Anmeldeverhaltens, das sich für 2018 manifestiert hat, hält, kann heute noch nicht abgesehen werden. Feststeht, dass **alle Schulen stabil sind**. Die neue Joseph Beuys Gesamtschule bildet zwischen 4 und 5 Zügen (Anmeldezahlen vom April 2018 liegen etwas schwächer als erhofft), diese Zahlen können sich noch ändern. Auch die bauliche Umgestaltung, die zu viel Aufwand für die Schule und einigen Belastungen für LuL und SuS führen, belastet sicher auch die Anmeldezahlen.
- Das Zügigkeiten Angebot für die GS ist zu gering für die besonders starken Geburtenjahre, die 2022 und 2023 in die GS eingeschult werden, es wird sehr auf die Verteilung der Kinder ankommen, ob das Schulangebot ausreichen wird. Die Stadt sollte sich auf die Jahre 2022 und 2023 planerisch vorbereiten und bis dahin die Einschulung- und Geburtenzahlen genau beobachten.
- Die hier prognostizierten Schülerzahlen und Zügigkeiten werden auch für die Raumplanung genutzt.

7. Anhang

IT NRW Geburtenstatistik

Lebendgeborene insgesamt - Gemeinden - Jahr

Statistik der Geburten

Gemeinden	Lebendgeborene																
	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
05154 Kleve, 036 Stadt	504	444	449	456	425	392	405	418	426	411	416	381	416	400	403	442	409

Die von uns genutzten Prognosezahlen von IT NRW weisen steigende Geburten für Kleve in Zukunft aus, IT NRW berechnet wie folgt:

Gemeindemodellrechnung 2014 bis 2039 - Basis - Bevölkerungsbewegung und Geschlecht - kreisangehörige Gemeinden - Jahr

Gemeindemodellrechnung - Basis - 2014 bis 2039 Kleve, Stadt

Jahr	Geschlecht	Lebendgeborene	Gestorbene	Überschuss der Zu- bzw. Fortgezogenen
		Anzahl	Anzahl	Anzahl
2015	männlich	229	287	249
	weiblich	215	308	210
	Insgesamt	444	595	459
2016	männlich	233	291	205
	weiblich	219	310	178
	Insgesamt	452	601	383
2017	männlich	236	294	203
	weiblich	222	312	177
	Insgesamt	458	606	380
2018	männlich	239	298	182
	weiblich	224	315	165
	Insgesamt	463	613	347
2020	männlich	242	306	168
	weiblich	228	320	155
	Insgesamt	470	626	323
2021	männlich	243	309	168

	weiblich	229	322	154
	Insgesamt	472	631	322
2022	männlich	243	315	167
	weiblich	229	324	154
	Insgesamt	472	639	321
2023	männlich	242	319	168
	weiblich	228	326	156
	Insgesamt	470	645	324
2024	männlich	241	324	168
	weiblich	227	327	156
	Insgesamt	468	651	324
2025	männlich	238	328	154
	weiblich	225	330	147
	Insgesamt	463	658	301

(C)opyright Dieses Angebot des Landesbetriebs Information und Technik
 Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) ist lizenziert unter der Datenlizenz
 Deutschland - Namensnennung - Version 2.0. Düsseldorf, 2015.
 Stand: 26.10.2015 / 14:46:15

Quelle: IT NRW, Abruf Dezember 2017, 12422-02ir